

Kantonsschule Im Lee
Jahresbericht 2024/2025



R U E C
K B L I
C K —

Die durch diesen Jahresbericht führende Bildserie widmet sich der Kunst, welche an der Kantonsschule Im Lee der Öffentlichkeit gezeigt wird. Es handelt sich um Originalwerke von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Kanton Zürich. Diese Kunst begleitet die Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler, das Personal sowie die Besucherinnen und Besucher während ihrer Zeit an der Schule. Sie sind eine stille Begleitung und verwandeln die erhabenen Räume in einen Lebensort. Sie nehmen Einfluss auf die Stimmungen der Menschen. Diese Kunst wird gesehen und nicht gesehen. Sie erfreut, macht neugierig, ärgert oder lässt gleichgültig – aber, wenn sie nicht da ist, dann vermisst man sie. Sie wird beachtet, aber nicht missachtet. Die jungen wie die weniger jungen Menschen tragen Sorge zu ihr. Diese selbstverständliche Wertschätzung der Kunst gegenüber ist eine Besonderheit an dieser Schule.

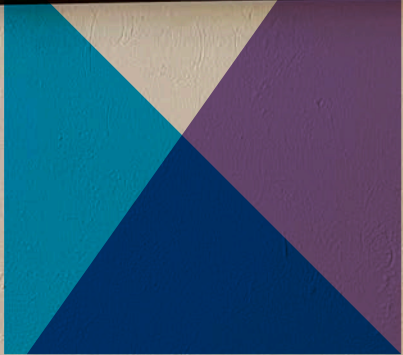
Thomas Miller, Lehrperson für Bildnerisches Gestalten bis 2016



Kantonsschule Im Lee
Jahresbericht 2024/2025

2024/2025





Editorial	4
Schuljahresrückblick	6

Schulnachrichten

Bauten	10
Begrüßungen und Verabschiedungen	13
Schülerinnen- und Schülerorganisation	19

Schulleben

Sonderveranstaltungen	22
Musik und Theater	43
Splitter	55

3

Maturität

Maturandinnen- und Maturandenreisen	63
Maturitätsfeier	67
Maturitätsarbeiten	70

Verzeichnisse

Schulkommission	88
Schulleitung und Schulverwaltung	89
Lehrpersonen	90
Schulleitungsmitglieder und Lehrpersonen im Ruhestand	92





Editorial





Liebe Leserin, lieber Leser

Während einiger Jahre haben uns am Lee physische Baustellen beschäftigt. Das letzte Puzzleteil, der Aussensportplatz, konnte im vergangenen Schuljahr fertiggestellt werden. Deren Raum haben in letzter Zeit andersartige Baustellen eingenommen: Seit der Pandemie ist ein starker Anstieg an Schülerinnen und Schülern mit psychischen Problemen zu verzeichnen, nicht nur an unserer Schule. Dies hat uns dazu veranlasst, den Fokus unseres diesjährigen Handelns auf den Umgang mit sowie insbesondere auch auf die Prävention von psychischen Schwierigkeiten zu legen. Die aktuellen Probleme der Gesellschaft lassen sich von uns nicht lösen, aber wir können und müssen die Symptome bei den uns anvertrauten Jugendlichen zu behandeln helfen und vor allem müssen wir uns immer wieder überlegen, ob wir nicht selbst Teil des Problems sind. Unsere Schule fordert Leistung ein, und wir wissen, dass dies mitunter ein Auslöser für psychische Erkrankungen sein kann. Unternehmen wir also genügend, um die Leistungsanforderungen so zu gestalten, dass es den Schülerinnen und Schülern noch wohl ist? Schenken wir den weichen Faktoren ausreichend Gewicht? Lehren wir unseren Jugendlichen, wie man gesund mit Belastungen umgehen kann? Zeigen wir ihnen echte Empathie? Wissen wir überhaupt, wie das geht?

Eine klare Antwort auf diese Fragen gibt es natürlich nicht. Wir bemühen uns wohl alle permanent, doch ein Bemühen ohne Erfolgserlebnis würde letztlich dazu führen, dass nicht allein die Jugendlichen krank würden. Um dies zu vermeiden, muss noch viel geleistet werden, weshalb unser Fokus in diesem Schuljahr, einander gegenseitig beim Gesundbleiben zu unterstützen, lediglich ein Anfang gewesen sein kann. In dem Sinne hoffe ich, dass Sie diese Zeilen entspannt an einem Ort lesen können, wo Sie sich wohlfühlen, und somit einen Beitrag zur eigenen Gesundheit leisten. Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre unseres Jahresberichts.

Arno Germann, Rektor



Schuljahres- rückblick



Das Schuljahr 2024/2025 startete mit einer bedeutenden Neuerung des Angebotes. Erstmals seit der Einführung des Maturitätsanerkennungsreglementes 95 (MAR 95), also erstmals seit fast 30 Jahren, hat es im Kanton Zürich eine substantielle Änderung des Bildungsangebotes gegeben. In diesem Schuljahr wurde das im MAR 95 vorgesehene Schwerpunktfach Pädagogik/Psychologie/Philosophie (PPP) kantonale eingeführt. Die Kantonsschule Im Lee hat ganz im Zeichen ihres traditionell breiten Bildungsangebotes entschieden, bei den ersten Schulen des Kantons, welche dieses Schwerpunktfach anbieten, dabei zu sein. Mit einer Gruppe von 23 Schülerinnen und Schülern konnten wir starten und erfreulicherweise sind es für das Schuljahr 2025/2026 bereits 31 Anmeldungen. Das neue Profil entspricht offensichtlich einem Bedürfnis. Abgesehen davon sind in diesem neuen Schwerpunktfach erstmals echt interdisziplinäre Angebote eingebaut, die von zwei Lehrpersonen der Fächer Philosophie sowie Pädagogik/Psychologie gemeinsam unterrichtet werden. Mit diesem Modell können auch Erfahrungen gesammelt werden im Hinblick auf die Umsetzung der neuen Maturitätsverordnung ab Sommer 2029, die explizit einen Prozentsatz an interdisziplinärem Unterricht vorschreibt.

Im Konvent haben wir uns intensiv mit den Vorböten der neuen Maturität ab 2029 beschäftigt. Mit der Anpassung des eidgenössischen Maturitätsanerkennungsreglementes wird den Kantonen völlige Freiheit bei der Ausgestaltung der Schwerpunktfächer gelassen, sodass sie komplett neu gedacht werden können. Aufgrund dieser Ausgangslage befasst sich eine kantonale Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines Schwerpunktfachkataloges für den Kanton Zürich. Ein erster Entwurf wurde vor Weihnachten in eine sogenannte Feedbackschleife an die Konvente übergeben. Als Grundprinzip sind alle Schwerpunktfächer in Teilen interdisziplinär ausgerichtet. Entsprechend viel zu reden gab die Feedbackschleife anlässlich zweier Konvente und die Spannung darauf, was am Schluss herauskommen wird, ist gross.

Ein anderes Thema beschäftigt uns schon länger, und zwar die Frage, welche schulischen Faktoren zur psychischen Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler sowie sämtlicher Mitarbeitenden beitragen können. Wir haben uns unter dem Motto «Gesund sein und gesund bleiben» am 31. Oktober und 1. November 2024 im Rahmen einer schulinternen Fortbildung für zwei Tage auf den Stoos zurückgezogen, um uns hoch über dem Nebel Gedanken zu machen, wie wir Resilienz stärken und welche Strategien helfen können, mit Belastungen umzugehen. Nicht nur Lehrpersonen und Mitarbeitende, sondern auch eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern hat unter externer Begleitung Ideen entwickelt, die uns bei der Umsetzung unterstützen könnten. Im neuen Schuljahr sollen erste Massnahmen eingeleitet werden.

Abschliessend folgen einige Angaben zur Entwicklung unserer Schülerinnen- und Schülerzahlen.

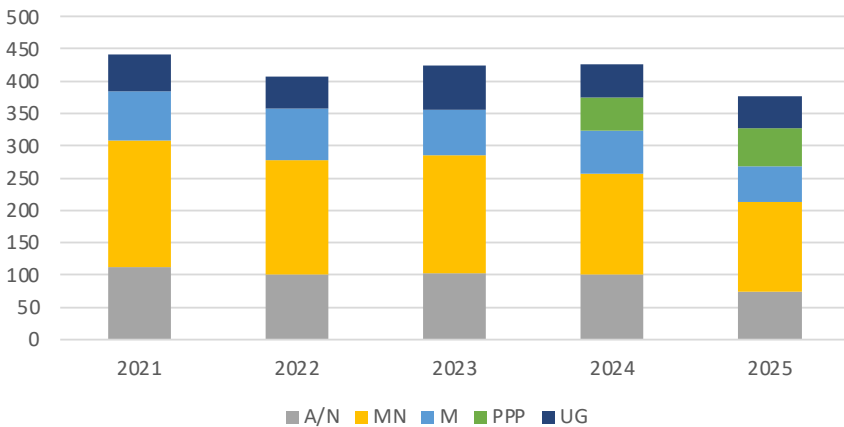


Anmeldungen für den Eintritt in eine erste Klasse in den letzten fünf Jahren:

Jahr	Total (mit AP)	A/N	MN	M	PPP	UG
2025	327	3/71	139	55	59	50
2024	374	7/93	157	66	51	53
2023	356	7/96	183	70	-	68
2022	358	3/98	176	81	-	49
2021	384	1/111	196	76	-	58

Das Total beinhaltet die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, die eine zentrale Aufnahmeprüfung für eines der folgenden Profile ablegen mussten. A: altsprachlich, N: neusprachlich, MN: mathematisch-naturwissenschaftlich, M: musisch, PPP: pädagogisch-psychologisch-philosophisch; das UG (Untergymnasium) ist prüfungsfrei.

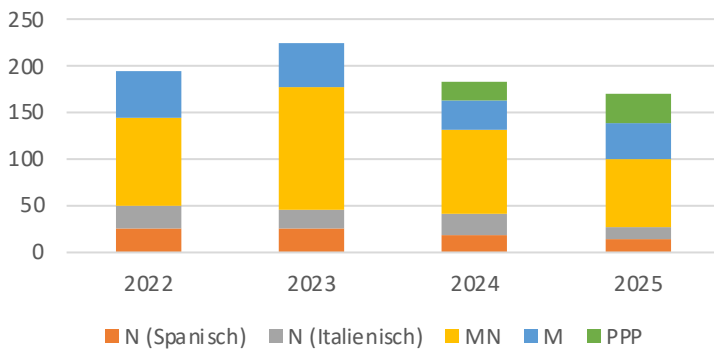
Über die Jahre gesehen zeigen die Zahlen bei den Schülerinnen und Schülern, welche aus dem Untergymnasium übertreten, einigermaßen stabile Verhältnisse, während insgesamt ein Rückgang sichtbar ist, der vom neuen PPP-Profil nicht aufgefangen wird, wie die folgende Grafik veranschaulicht:



Wenn man die Zahlen der effektiv aufgenommenen Schülerinnen und Schüler anschaut, zeigt sich ein noch deutlicheres Bild.

Aufnahmezahlen nach der Aufnahmeprüfung in den letzten vier Jahren:

Jahr	N (Spanisch)	N (Italienisch)	MN	M	PPP
2025	14	13	73	39	31
2024	18	23	90	32	20
2023	25	21	131	48	-
2022	25	25	95	50	-



Diese Zahlen zeigen den Rückgang ab 2024, insbesondere im MN-Bereich. Die Entwicklung gibt uns zu denken, bildet sie doch überhaupt nicht den kantonalen Trend ab. Wir werden rasch eingehend analysieren müssen, woher dieser Rückgang rührt.

Arno Germann

Bauten

Einweihung Sportplatz

Nach der langen Sanierungsphase unseres Schulhauses (Sommer 2019 bis Frühjahr 2022) konnte der neue Sportplatz vor unserer Haustür endlich in Betrieb genommen werden. Am Dienstag, 20. August 2024, feierten wir mit einem sportlich-fröhlichen Anlass den Beginn des neuen Schuljahres, den Start der neuen ersten Klassen – und nicht zuletzt die Rückkehr auf das «rote Runde» und das «grüne Eckige».

Die Einweihung fand im Rahmen eines Plauschwettkampfes mit zwei Disziplinen statt: den 4x100m-Staffeln und dem Ultimate Frisbee. Die Teilnahme stand allen Schulangehörigen offen und es ging weniger um persönliche Bestzeiten als um Teamgeist, Bewegung und das gemeinsame Feiern. Die Teams wurden bewusst durchmischt zusammengestellt: in jeder Staffel ein Mitglied aus der zweiten, der dritten und der vierten Klasse, dazu eine Lehrperson oder ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin, mit oder ohne sportlicher Vorbelastung.

10

Das Programm begann pünktlich um 16:00 Uhr mit den Staffel-Vorläufen. Anschliessend versammelte sich die ganze Schulgemeinschaft zum grossen Gruppenfoto auf der Terrasse, bevor es mit Ultimate Frisbee weiterging und schliesslich im grossen Staffel-Final endete. Zur Stärkung gab es zwischendurch für alle eine Glace – für manche das sportliche Highlight des Nachmittags.

Wie bei jedem Sportanlass gab es auch hier kurzfristige taktische Umstellungen. Einige Angemeldete verschwanden im letzten Moment mysteriös aus den Startlisten – sei es wegen akuten Muskelkaters vom Nichtstun, fragwürdiger Fitnessseinschätzungen oder eines plötzlichen Verantwortungs-Blackouts. Zum Glück sprangen beherzte Kolleginnen, Kollegen, Schülerinnen und Schüler mit bewundernswerter Spontanität ein. Manche entdeckten dabei ungeahnte Talente, andere ihre Lunge. Trotz solcher Improvisationen wurde der Anlass zu einem fröhlichen Start ins neue Schuljahr – sportlich, unkompliziert und voller Begegnungen.

Der neue Sportplatz wird inzwischen im Normalbetrieb genutzt. Wie es sich bereits bei seiner Premiere gezeigt hat, ist er aber nicht nur Sportstätte, sondern auch Ort gelebter Schulgemeinschaft. So wird dort täglich Fussball gespielt – klassen- und jahrgangsübergreifend, in bunt gemischten Gruppen und mit genauso viel Einsatz wie Freude.

Hannes Toggenburger



Informational label with text, likely describing the artwork.





Begrüssungen und Verabschiedungen

Lehrpersonen

Wir begrüssen ...

auf Beginn des Herbstsemesters 2024/25:

Bögli Claude	Chemie
Bollinger Fabian	Englisch
Cadruvi Viola Dr.	Deutsch
Friedli Michael	Deutsch / Französisch
Michel Sabine	Englisch
Misteli Dominique	Musik
Schönenberger Stephan Dr.	Mathematik
Schwaninger Arthur Dr.	Informatik / Philosophie
Sigrist Sharon	Geschichte
Wyss Barbara	Wirtschaft und Recht
Zambelli Giulia	Englisch / Geografie

13

Wir verabschieden ...

auf Ende des Frühlingsemesters 2025:

Agha Majidi Samira	Bildnerisches Gestalten
Bollinger Fabian	Englisch
Cadruvi Viola Dr.	Deutsch
Capuano Laura	Chemie
Etapé Timon	Deutsch
Misteli Dominique	Musik



Wir verabschieden ...

auf Ende des Frühlingsemesters 2025:



14

Christian Peter, der die Kantonsschule Im Lee 1976 zum ersten Mal betrat – zur Aufnahmeprüfung an die damalige Lehramtsschule. Dass er das Lee 49 Jahre später, 2025, verlassen würde, konnte er damals nicht ahnen.

Auch wenn 49 Jahre zwischen Lee-Anfang und Lee-Ende vergangen sind, bedeutete dies nicht, dass Christian 49 Jahre am Lee verbracht hätte. Dazwischen liegen eine Ausbildung zum Primarlehrer, drei Jahre Primarlehrertätigkeit in Winterthur, ein Jahr Deutschlehrer in St. Paul/Minneapolis (USA), ein Jahr Student an der Université de Dijon in Frankreich, fünf Jahre Studium der Geografie, Volkswirtschaft und Politischen Wissenschaften an der Universität Zürich, fünf Jahre Arbeit als Wirtschaftsjournalist – und dann, ein bisschen zufällig, ein bisschen gewollt, die Rückkehr zum Lehrberuf als Geografielehrer an die Kantonsschule Im Lee.

Zur Rückkehr beigetragen hat die sich verändernde Familiensituation. Mit Frau, zwei Kindern und einem Haus (aber ohne Auto und Hund ...) brauchte es ein stabiles Einkommen, und da bot die Arbeit an der Schule die besseren Perspektiven als eine Laufbahn im Journalismus. Mangels verfügbaren Pensums dauerte es allerdings fast 15 Jahre, bis aus dem Lehrauftrag eine vollwertige Anstellung am Lee wurde, und lange Zeit war die Bindung ans benachbarte Rychenberg enger als diejenige ans Lee. Am Ende war es dann aber doch die Kantonsschule Im Lee, welche Christian 2009 fest anstellte. Abgesehen vom «normalen» Geografieunterricht deckte Christian zwei zusätzliche Bedürfnisse der Schule ab: So war er in der Lage, Geografie auch immersiv, also auf Englisch, zu unterrichten, und er gehörte zu denjenigen Lehrpersonen, die den Einführungskurs in Wirtschaft und Recht erteilen konnten.

2010 wurde Christian zum Prorektor der Kantonsschule Im Lee gewählt (vgl. Jahresbericht 2021/2022 für eine Würdigung seiner zwölf Schulleiterjahre). Bis zum Erreichen der

Amtszeitbegrenzung im Jahr 2022 galt sein Einsatz nun nicht mehr «nur» der Geografie, sondern der Schule als ganzer. Obschon ihm die Schulleitung viel Zeit und Energie abverlangte, blieb Christian im Herzen doch immer Geograf und Mitglied der Fachschaft. Dabei setzte er sich – nicht nur im Rahmen von HSGYM – stets mit viel Engagement für das Fach Geografie ein. Seine Lektionen bereitete er jeweils akribisch vor, und zwar handschriftlich auf einem A4-Block. In den letzten Jahren kamen die Klassen dank des digitalen Fortschritts nicht mehr in den Genuss seiner analogen Arbeitsmaterialien. Das E-Book ersetzte sowohl die selbständigen Hefteinträge als auch die unzähligen Texte und Abbildungen, die früher in die Unterlagen geklebt werden mussten. Unvergessen bleibt auch eine Fachschaftsweiterbildung im Gotthard-Gebiet, als der passionierte Velofahrer die Fachschaft Geografie in einem schwarzen 4x4 Miet-SUV in die Alpen und über Pässe manövrierte. Ein Geograf ist nun mal ein echter Allrounder.

Ab 2022 war Christian wieder «normales» Mitglied der Fachschaft Geografie und des Kollegiums, wenn auch nur noch mit reduziertem Pensum. Eine ruhige Kugel schob er dennoch nicht. So etwa aktualisierte er seinen Unterricht inhaltlich, methodisch und digital-technisch und nahm auch an den Sonderwochen der Schule wieder rege teil: jeden Herbst eine kulturhistorische Exkursion ins Ausland, mit jeder Klasse eine geografische Exkursion im Inland, im Sommer die eine oder andere Maturitätsreise in die Alpen – langweilig wurde es ihm nie. Jetzt aber geht auch diese letzte Phase am Lee zu Ende. Uns bleibt nur noch, Christian alles Gute für die Zukunft zu wünschen.

Bleib gesund und genieße die freie Zeit! Mit deinen vielen und vielseitigen Interessen wirst du sie auch weiterhin locker ausfüllen.

Daniel Weber

15

Sigrist Sharon

Geschichte

Stolic Milos

Bildnerisches Gestalten

Wir trauern um ...

Caprez Walter

Chemie;
verstorben am 15. Januar 2025, im 76. Altersjahr

Schoch Alfred

Physik;
verstorben am 19. August 2024, im 87. Altersjahr

Mitarbeitende

Wir begrüßen ...

im Laufe des Schuljahres 2024/2025:

Cosic-Tomic Marija	Betriebsmitarbeiterin (per 1.1.2025)
Esper Christian	Biologielaborant (per 1.4.2025)
Jevtic Kosovka	Betriebsmitarbeiterin (per 1.5.2025)
Metzger Martin	Leiter Hausdienst seit (per 1.6.2025)

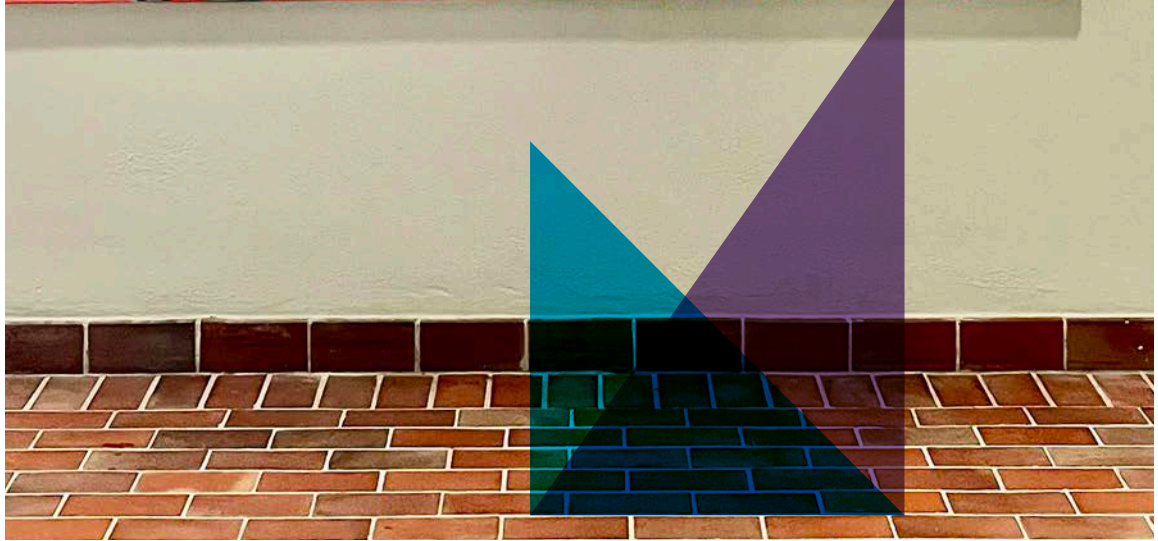
16

Wir verabschieden ...

im Laufe des Schuljahres 2024/2025:

Mileti Maria	Betriebsmitarbeiterin (pensioniert per 31.1.2025)
Braunschweiler Sandro	Leiter Hausdienst (per 30.4.2025)
Folla Filomena	Betriebsmitarbeiterin (pensioniert per 31.5.2025)
Siegrist Peter	Biologielaborant (pensioniert per 31.5.2025)
Lips Violeta	Betriebsmitarbeiterin (per 31.7.2025)









Schülerinnen- und Schülerorganisation

Ein Jahr voller Engagement, Gemeinschaft – und ganz viel Freude: Auch dieses Jahr hat die Schülerinnen- und Schülerorganisation (SO) das Schulleben mitgestaltet – mit Events, die begeisterten, und Momenten, die in Erinnerung bleiben.

Los ging es im September mit dem traditionellen «Öpfeltag», anlässlich dessen wir als SO mit frischen Äpfeln aus der Region, Vitaminen und guter Laune in das Herbstsemester starteten. Im November folgten die Punschtage, die in der kalten Jahreszeit für Wärme und Gemütlichkeit und in der strengen Prüfungsphase für Abwechslung und Energie sorgten. Nicht zu vergessen wäre da auch der stimmungsvolle Samichlaustag, für welchen die SO dieses Jahr rund 200 Säckli abpackte und vielen Schülerinnen und Schülern ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte. Wir haben uns beim diesjährigen Samichlaustag bewusst gegen die Möglichkeit des «Verschickens einer Fitze» entschieden, da die SO nicht mit Gewalt oder Furcht in Verbindung gebracht werden will. Unsere Entscheidung hat sich bewährt und die Fitze wurde kaum vermisst. Vor Weihnachten fand noch einer der Höhepunkte für die SO statt – die VoLeeballnacht. Dieser ist bezüglich Organisation vermutlich einer der anstrengendsten Anlässe, aber gleichzeitig einer der erfreulichsten an unserer Schule. Dieses Jahr sollten sich die Teilnehmenden zum Thema «Zeitreise» verkleiden, was schlussendlich unvergessliche Kostüme hervorzauberte. Von Steinzeitmenschen über Hippies aus den siebziger Jahren bis hin zu «in der Zeit verlorenen Reisenden» war alles zu sehen. Das Semester liessen wir mit dem liebevoll organisierten Erstklässlerinnen- und Erstklässlerzmenge ausklingen – ein Willkommenszeichen für die Jüngsten an unserer Schule und anlässlich des Probezeitendes auch ein Moment des Zusammenkommens und Feierns. Als Auftakt in das Frühlingsemester 2025 überraschte der Osterhasentag viele Schülerinnen und Schüler mit den im Schulhaus versteckten Schokoladehäsen. Anfang Mai folgte noch ein Highlight: der Rosentag. Auch dieses Jahr haben wir gemeinsam mit den Kantonschulen Rychenberg und Büelrain die Möglichkeit angeboten, Rosen zu verschicken. Insgesamt wurden an unserer Schule sagenhafte 957 Rosen und kleine Nachrichten versendet, was alle unsere Erwartungen übertraf und uns als Überbringerinnen und Überbringern viel Freude bereitete. Kurz darauf standen wir unseren Maturandinnen und Maturanden an ihrem Maturastreich mit einem Grillstand zur Seite. Ausserdem konnten wir die Musikfachschaft beim «Krach unterm Dach»-Konzert mit selbstgebackenen Kuchen sowie Getränken unterstützen und so Teil von diesem grossartigen Anlass sein. Der das Schuljahr abrundende, sehr gelungene Europaparktag wird uns ebenfalls in Erinnerung bleiben.

19

Natürlich bedeutet das Ende eines Schuljahres auch immer Veränderungen. Schweren Herzens müssen wir uns von einigen wertvollen Mitgliedern unseres Vorstandes verabschieden. Ein besonderer Dank geht dabei an Sergio Delli Gatti, der mit Herzblut viele Events möglich gemacht hat, sowie an unsere Vizepräsidentin Fuyin Dai – danke für alles! Wir freuen uns schon auf viele weitere Events, neue Gesichter im Team und darauf, ein buntes und lebendiges Schulleben weiterhin mitzugestalten.

Hannah Gerster (3hM) für Eure SO





Schulleben



Sonderveranstaltungen

Das im Folgenden thematisierte Klassenlager gehört, ebenso wie die anschliessend vorgestellte Schwerpunktwoche, zum neuen Sonderwochenkonzept unserer Schule. Beide Veranstaltungen wurden erstmals durchgeführt und stiessen auf reges Interesse sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrpersonen. Den Fremdsprachen etwa bot sich die Gelegenheit für eine Reise in das jeweilige Sprachgebiet, während das Klassenlager nicht zuletzt zur Stärkung des sozialen Gefüges innerhalb der Klassen beitrug.

Klassenlager, 1. und 2. Klassen
30. September – 4. Oktober 2024

Saint-Cergue

Am Montagmorgen war der Winterthurer Bahnhof belagert von Schulklassen, die alle zu Klassenlagern und Exkursionen aufbrachen; von unserem Perron aus winkten wir sogar einer Parallelklasse zu. Leider hatten viele Schulen aus anderen Städten dieselbe Idee, weshalb es in unserem doch ziemlich langen Zug in Richtung Lausanne trotz reservierter Abteile etwas eng wurde. Das konnte uns aber nicht die gute Laune verderben, und so schafften wir es, fröhlich Musik hörend, zu unserem Lagerhaus in Saint-Cergue zu gelangen, einem kleinen Dörfchen in der Nähe von Nyon, welches so abgelegen liegt, dass mein Handy während des ganzen Aufenthalts meinte, wir seien in Frankreich.

Kaum angekommen, brachen wir wieder auf, um Saint-Cergue zu erkunden. Einige Abenteuerlustige wanderten durch den Wald zum Lagerhaus zurück, wo bald schon das Abendessen auf dem Tisch stand. Wir hatten uns in Kochgruppen aufgeteilt und bekochten einander jeden Abend mit einem kompletten Menü: Salat, Hauptspeise und Dessert. Eine Gruppe kreierte sogar Hamburger, was der Wochenhit war. Nach dem Essen genossen wir, Spiele spielend und schwatzend, die gemeinsame Zeit.

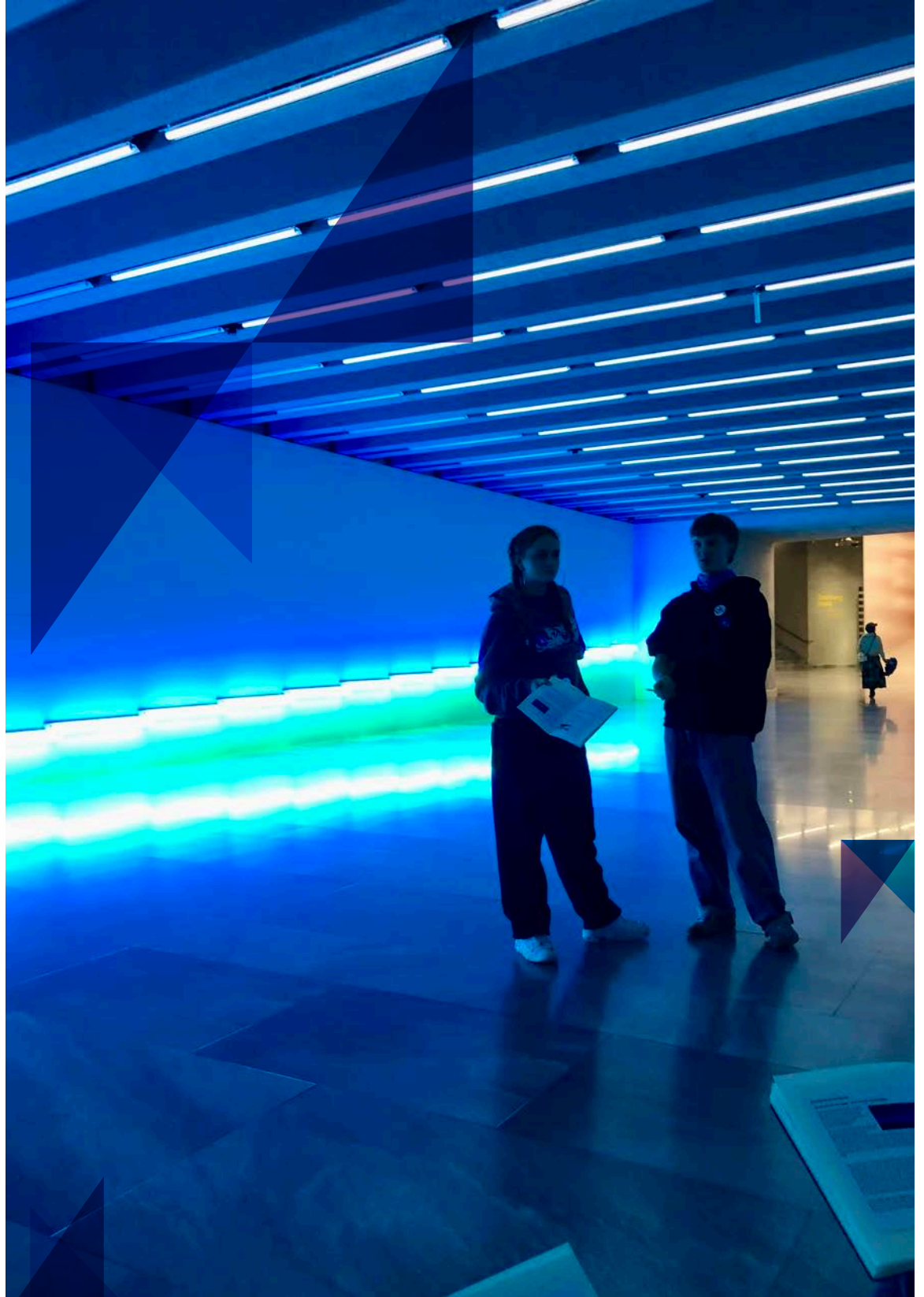
Tagsüber wurde es uns ebenfalls nie langweilig, denn wir unternahmen verschiedene Ausflüge, so etwa nach Genf, wo wir uns auf eine spannende Tour mit viel Geschichte begaben – und wer sich an die Details erinnerte, erhielt im nächsten Geschichtstest einen Zusatzpunkt. Weiter besuchten wir die UNO und hatten sogar die Gelegenheit, einer Sitzung beizuwohnen. An einem regnerischen Tag veranstalteten wir einen Spielmorgen, anlässlich dessen einem Schach, Poker und Jassen von Klassenkameradinnen und Klassenkameraden sowie von Herrn Thalmann und Herrn Angst beigebracht wurde mit dem Ziel, anschliessend in Gruppen gegeneinander im «Dreikampf» anzutreten. Die Klasse war so begeistert vom Pokern, dass am Abend noch lange weitergespielt wurde – natürlich ohne echtes Geld einzusetzen. Sehr cool fanden wir auch das Pfeilbogenschieszen, das für viele die Entdeckung einer neuen Sportart bedeutete.

Nach unzähligen Runden Tischtennis und einem heiteren Pizzaabend zum Abschluss ging es schliesslich wieder zurück nach Winterthur. Wir genossen die Bahnfahrt, lachten, redeten und spielten miteinander und fühlten uns zugleich alle etwas traurig, dass die Lagerwoche endete. Dennoch waren die meisten froh, bald wieder im eigenen Bett schlafen zu können.

Adelaida Hutter, 2hMN









Bildnerisches Gestalten

Wir erklimmen die letzten Stufen im dunklen, verwinkelten Treppenhaus des Glockenturms, vorbei am alten mechanischen Uhrwerk, welches das Zifferblatt – mittlerweile digital – an der Aussenwand des Münsterturms steuert, hinauf auf den engen Balkon. Das Basler Münster, zwischen 1019 und 1500 im romanischen und gotischen Stil erbaut, sei eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt, unterstreicht die Historikerin bedächtig, aber mit gewandtem Wortschatz. Mit seinem roten Sandstein, immer wieder mit bunten Ziegeln durchwirkt, den beiden Kirchtürmen sowie der durchdachten Dacharchitektur thront es über dem Rhein und prägt das Basler Stadtbild weitgehend. Es ist Mittwoch, der zweite Tag unserer Exkursion im Rahmen der Schwerpunktwoche Bildnerisches Gestalten, während der wir uns vor allem mit der Geschichte der Kunst beschäftigen.

Begonnen haben wir die Woche an der Schule mit einer Recherche zur Kunstlandschaft Basels. Einerseits haben die Schülerinnen und Schüler sich in kleinen Gruppen mit einzelnen Kunstwerken beschäftigt, die den öffentlichen Raum der Stadt Basel beleben, andererseits sind wir auf der Webseite des Kunstmuseums auf digitale Entdeckungsreise gegangen und haben uns u.a. mit den Basler Ankäufen «entarteter» Kunst beschäftigt.

Am Dienstag fahren wir mit dem Zug nach Basel. Bereits während der Einfahrt in den Bahnhof Basel werden die Passagiere mit dem reichen Kunstvorkommen der Stadt begrüsst: Der Zug passiert das Stellwerk von Herzog & de Meuron. Der hohe, kupferfarbene Bau, der auf sechs Etagen hauptsächlich elektronische Geräte zur Steuerung der Weichen und Signale zum Depot und den dazugehörigen Gleisen beherbergt, befindet sich im Schnittpunkt der Verkehrswege von Strasse und Schienen und erhebt sich wie ein Monolith aus dem Gleisfeld. Neben der prägnanten Architektur fasziniert besonders die ausgeklügelte Fassade des Werks.

Angekommen in Basel schultern wir unser Gepäck und spazieren stadteinwärts. Der Weg führt uns durch die Elisabethenanlage an zwei auf den ersten Blick ganz gewöhnlichen Zäunen vorbei. Erst bei genauerem Hinschauen bemerkt man das sonderbare Arrangement der einzelnen Pfähle der im Kreis angeordneten Zäune. Sie suggerieren: Wir befinden uns innerhalb des Zauns, da sie «verkehrt» verbaut sind. Der Künstler Erik Steinbrecher stellt uns mit den Zäunen vor ein Wahrnehmungsproblem: Sind wir ausgeschlossen – oder eben nicht?

Unsere nächste Station ist der Theaterplatz. Hier scheint es eine wild gestikulierende Diskussion zwischen gleich drei Kunstwerken zu geben. Das Gewicht der massiven, gebogenen Stahlplatten der Plastik von Richard Serra scheint eher ruhige Töne von sich zu geben. Die «Grosse Mondleiter» des lokalen Künstlers René Küng ragt filigran, mit gebogenen Sprossen, die wie Äste wirken, hoch in die Luft. Ein zittriges Fiepen würde man diesem Kunstwerk zuschreiben, während im Hintergrund die neun wasserspeienden Figuren des Tinguely-Brunnens ihre Festlaune zum Besten geben.

Im Laufe der zwei Basler-Tage begegnen wir beispielsweise Bettina Eichins Helvetia, die sich, nachdem sie sich vom Zweifrankenstein gelöst hat, unters Volk zu mischen scheint bzw. eben beschlossen hat, mit ihrem Koffer auf Reisen zu gehen. «Die Markttische» derselben Künstlerin nehmen uns mit in die jüngere Geschichte Basels, zum Chemieunfall von Schweizerhalle. In der Fondation Beyeler erwartet uns eine Retrospektive von Henry Matisse. Im Kunstmuseum fühlen wir mit Rodins «Bürger von Calais» mit, suchen nach dem Plastischen im Licht von Dan Flavins Leuchtstoffröhren und scheitern am Versuch, Joseph Beuys «Feuerstätten» zu verstehen.

Die Historikerin räuspert sich. Wir haben uns inzwischen von der Aussicht von der Turmterrasse verabschiedet und stehen nun vor der Heinrichsglocke. Sie ist die älteste ihrer Art im Basler Münsterturm und auf das Jahr 1565 datiert. Fragen gibt es keine, die Köpfe brummen, der Durst meldet sich. Wir steigen die rund 250 Treppenstufen wieder hinunter. Heute ist der zweite Tag unserer Exkursion, morgen steht ein weiterer Tag in Basel an, übermorgen reisen wir nach Zürich, wo wir die Graphische Sammlung sowie das Kunsthaus besuchen. Wir freuen uns. Jetzt aber erst: Pause.

Martina Gubler

Biologie und Chemie

26

Unser Ziel war es, im Labor ein Antibiotikum herzustellen und dessen Wirksamkeit an Bakterienkulturen zu testen. Damit schlugen wir eine thematische Brücke zwischen den beiden Fächern unseres Schwerpunkts, Biologie und Chemie, und erschlossen mit den Lernenden ein Themenfeld von hoher Bedeutung für die medizinische Versorgung. Gleichzeitig bot das Projekt eine wertvolle Gelegenheit, die praktischen Fähigkeiten zu vertiefen. Mit knapp 50 Teilnehmenden und begrenztem Laborplatz stellte sich uns jedoch eine logistische Herausforderung.

An den ersten beiden Tagen lag der Fokus auf der Herstellung der beiden Wirkstoffe Sulfanilamid und Sulfamethoxazol. In kleinen Gruppen begannen die Lernenden mit der mehrstufigen Synthese. Zur Mittagszeit wechselten die Gruppen, um die Synthese fortzuführen und abzuschliessen. Parallel dazu vertieften sich die übrigen Gruppen in unterschiedliche Themenbereiche: Reaktionsmechanismen, Wirkmechanismen von Antibiotika und Strategien des Wirkstoffdesigns. Nach Abschluss der Synthese begann die Testphase mit bakteriellen Hemmhofstests, um die Wirksamkeit der hergestellten Substanzen zu überprüfen. Während sich die Bakterienkulturen im ungünstigen antibiotischen Umfeld entwickelten, unternahmen wir eine Exkursion nach Basel, um von den «Grossen» zu lernen. Im neuen Hochglanz-Pavillon der Novartis wurden wir in die Geschichte und Geschehnisse des Pharmariesen eingeführt. Es präsentierte sich eine beeindruckende, informative multimediale Ausstellung zu den verschiedenen Phasen der Arzneimittelentwicklung. Am Ende der Woche folgte die Auswertung der Tests, die mit der Wirksamkeit der hergestellten Antibiotika anhand der Grösse des Hemmhofs verglichen werden konnte.

Dieses Projekt wurde zum ersten Mal durchgeführt und nicht alles verlief reibungslos: Einige Bakterienkulturen wurden versehentlich zu früh autoklaviert, gewisse Theorieinputs hätten





A VIVA
TRUMP BARRI
PER NOI VIVA
A VIVA

HDC

klarer strukturiert sein können und auch im Laborbetrieb zeigte sich noch Optimierungspotenzial. Dennoch blicken wir auf eine insgesamt gelungene und lehrreiche Woche zurück. Ein besonderes Highlight bildete der Besuch von Prof. Nicolas Müller, dem leitenden Arzt der Klinik für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene am Universitätsspital Zürich. In einem fesselnden Vortrag erläuterte er die Problematik zunehmender Antibiotikaresistenzen und veranschaulichte diese mit eindrucklichen Fallbeispielen aus der Praxis. Mit berechtigtem Stolz stellten einige Lernende fest, dass sie mit Sulfamethoxazol ein Antibiotikum synthetisiert hatten, das auch heute noch Teil der medizinischen Therapie ist.

Basil Denzler

Italienisch

Die Schwerpunktwoche Italienisch führte uns für eine Woche nach Bologna, wo wir die italienische Sprache und Kultur auf immersive Weise erleben durften. In dieser Woche setzten wir uns intensiv mit der italienischen Sprache und dem Genre der Kriminalgeschichten auseinander. In Anlehnung an Carlo Lucarellis Geschichten, die in Bologna situiert sind, entdeckten wir sowohl die typischen Eigenheiten als auch die verborgenen Ecken der Stadt und integrierten diese in den eigenen kreativen Schreibprozess.

In den entstandenen Krimis flanieren die Figuren – wie auch wir – durch die «portici» und schauen sich das wunderschöne Stadtzentrum wie durch 1000 Fenster an. Sie sitzen an einem der Plätze oder in einer der engen, aber menschenvollen Gassen und geniessen morgens ihren Cappuccino oder beim Nachtessen eine «gluschtige» Portion «Lasagne alla Bolognese».

Sie stehen früh auf, um vor den Ladenöffnungszeiten durch das alternative Pratello zu schlendern und die wunderschönen Graffitis auf den Rollläden zu bewundern. Sie lassen sich von der ältesten Universität Europas inspirieren genauso wie von der gastronomischen Tradition dieser Schlemmerstadt (Bologna la grassa). Sie nehmen die fast 500 Treppen in Angriff, um unter mehr als 660 Arkadenbögen nach San Luca zu gelangen. Oder sie steigen in den Zug und fahren nach Ravenna, eine kleine Stadt, die einen wunderschönen Schatz für seine Besucher bereithält: Die Mosaik, sie leuchten heute noch genauso wie vor 1500 Jahren und dieses Leuchten widerspiegelt sich in den staunenden Augen der überraschten Besucherinnen und Besucher.

Das Eintauchen in das italophone Umfeld hat den Schreibprozess massgeblich unterstützt und bereichert. Die Anwendung der Sprache im kreativen Kontext hat diese zusätzlich gefestigt und den Schülerinnen und Schülern gezeigt, dass sie fähig sind, sehr komplexe Texte zu schreiben und die Sprache ebenso differenziert wie spezifisch anzuwenden. Als die fertiggestellten Kriminalgeschichten den Mitschülerinnen und Mitschülern zum Lesen unterbreitet wurden, war die Genugtuung gross.

Katia Bescotti



Englisch

To merry Stratford we had travelled,
 Which upon the river Avon does lay,
 To spend four days in learning what beneath
 William Shakespeare could possibly have lain.
 Our tale begins on September's end
 With Ms Lengener and Ms Zambelli
 Shepherding students from 4b and c
 From Zurich through skies to English Midlands.
 Upon arrival they did say to feel
 Free to explore what the town could offer.
 So, out we went past shops, along alleys,
 On which Tudor style houses sit across
 From modern looking buildings, and strolling
 By the Avon two theatres stand apart;
 Theatres of the Swan and Royal Shakespeare.
 For shame we would miss a play, «Othello»,
 By a day after our stay but alas
 Nothing could be done, yet much was to do.
 During two days' youth, four lectures were held,
 A gathering sat on carpets, sofas,
 On chairs at the table, nursing perhaps
 A cup of tea to settle a few nerves.

30

In fair Verona the stage had been set,
 For two young lovers' deaths were to be met
 With much regret. Montague and Capulet,
 Their rivalry fostered poison and blade,
 Where a well-meant deceit was bound to fail.
 Not unlike in Scotland a tragic tale
 Found that ambition had poisoned fate.
 Madness moved the blade and spilled blood bred hate.
 But in bustling Venice masks are shed;
 Behind greed's sly grin hides prejudice's head.
 Between woe and joy the ball keeps swinging
 Yet friendship persists with love stored in rings.
 How confounding though in Illyria
 When disguise and revelry birth mania.
 Love's lines blur with gender unclear
 While hidden agendas make logic fear.
 When twins unite, some worries cast died;
 Two noble weddings while a clown cried.

Now away from books let's go beyond words.
 What remains today we looked at in thirds.
 First the Birthplace, cottage became museum.
 A family of ten resided then.
 Soon to be more when William married Anne.
 How glum though for her, mother with no man.
 For Shakespeare had set off for London, he
 Joined the King's Men, leaving nary a trace.
 The historians remain stunned in chase.
 Second, Anne Hathaway's cottage built
 Five centuries ago, a lovely home
 For thirteen generations long, now none.
 Third to end, New Place, the last addition:
 Will had the house built for retirement.
 The second largest home in town ending
 All judgement for his absence long lasting.
 Upon death, his daughter inherited.
 Sadly much later, the house got destroyed.
 What remains is sculpted admiration.

Before journey's end, a trip to Warwick:
 Marie Antoinette's clock ever in tick
 Hangs on a castle wall quite far from France.
 The English countryside given one last glance
 Looked tranquil, lively, rich in history.
 Such a shame it was to leave so early.
 On the fourth of October the time came
 To say our goodbyes and be on our way.
 Behind we leave many a laugh shared,
 A sunny place, a temporary home,
 And some lonesome jars of lemon curd to
 A fate unknown at Birmingham Airport.
 With us we carry lovely memories
 And remember what knowledge we have of
 A place called Stratford-upon-Avon and
 Of a writer named William Shakespeare.

Theja Gmür, 4bN



Requiem György

ux aeterna

Atmosphères

Volumina

Lontano

Cluster, statisch (Ocheghem)
aber in sich bewegt

Ligeti

Familie von
Budapest /
Vorbild Bartok

Unter dem Titel «Musik aus drei Jahrhunderten» begaben wir uns in einer intensiven Projektwoche auf eine Reise durch die Musikgeschichte – vom frühen Mittelalter bis in die Moderne. Die Spannweite reichte von der schlichten Einstimmigkeit gregorianischer Gesänge über Richard Wagners visionäre Opernwelt bis zu György Ligetis schillernden Klangflächen.

Der Montag gehörte Richard Wagner. Wir zeichneten seine Biografie nach – das Leben eines Getriebenen, der in Zürich Zuflucht fand: Revolutionär im Exil, schillernder Denker, Dirigent, Komponist, aber auch Mensch voller Widersprüche. Sein künstlerisches Ziel, das Gesamtkunstwerk, und die Technik der Leitmotive standen im Zentrum. Besonders eindrucksvoll wurde die Verbindung von Leben und Werk am Beispiel des Tristan-Akkords sichtbar: jener harmonischen Konstellation, die musikalisch die Idee der unerfüllten Sehnsucht verkörpert. In Zürich, im Park der Villa Wesendonck – dem heutigen Museum Rietberg – verdichtete sich diese Sehnsucht biografisch. Wagners Beziehung zu Mathilde Wesendonck fand dort in Gesprächen und Poesie ihren Ausdruck. Die Vertonung ihres Gedichts «Im Treibhaus», entstanden im Wintergarten der Villa, gilt als unmittelbare Vorstudie zum Tristan. Damit verschränken sich Liebesdrama und Kompositionsprozess – Biografie und Harmonik spiegeln einander. Dies bildete den Nährboden für die Gruppenarbeiten am Nachmittag, aus denen Referate für den Besuch im Museum Rietberg hervorgingen.

Am Dienstag trat Ligeti in den Vordergrund: ein Komponist, der das 20. Jahrhundert mit neuen Hörerfahrungen prägte. Seine Musik dehnte Zeit, schichtete Stimmen zu Mikropolyphonie und schuf Klangflächen, die zugleich still und in Bewegung sind. Werke wie «Atmosphères» oder das skurrile «Poème Symphonique» mit 100 Metronomen öffneten die Wahrnehmung für neue Dimensionen. Der Nachmittag gehörte dem eigenen Tun: Gregorianische Gesänge und frühe Mehrstimmigkeit liessen uns die mittelalterliche Klangwelt unmittelbar erfahren.

Die Exkursion am Mittwoch führte auf die Insel Ufenau, seit dem Jahr 965 im Besitz des Klosters Einsiedeln, wo wir in der romanischen Kirche St. Peter und Paul sangen. Im schlichten Raum wurde die archaische Kraft einstimmiger Gesänge hörbar. Am Nachmittag im Museum Rietberg schloss sich der Kreis: Am Ort der Wesendoncks reflektierten die Schülerinnen und Schüler in Referaten über Wagner – dort, wo Biografie und Werk ineinandergriffen.

Am Donnerstag reisten wir nach Basel. Nach einem Besuch des Münsters öffnete uns die Paul Sacher Stiftung ihren Schatz: Ligetis Handschriften. In der Nähe des Originals – mit Skizzen und der präzisen, beeindruckend sorgfältigen Niederschrift der riesigen Partitur – wurde spürbar, wie Ideen ihren Weg in Klang fanden. Am Abend stand die Aufführung von Richard Strauss' «Ariadne auf Naxos» im Opernhaus Zürich auf dem Programm: ein Werk, das mit Ironie und Ernst die Tradition der Oper reflektiert.

Der Freitag diente der Nachbereitung. Im Rückblick zeigte sich: Diese Woche spannte nicht nur einen Bogen über Jahrhunderte, sondern liess erleben, wie eng Musik mit Biografie, Ort und Zeit verwoben ist – sei es in der mittelalterlichen Kirche, in der Villa der Wesendoncks oder im Archiv der Moderne.

Physik und Anwendungen der Mathematik

In der Schwerpunktwoche des Fachs Physik und Anwendungen der Mathematik (PAM) lag der thematische Fokus auf der Mathematik und Physik der Maxwell-Gleichungen. Diese beschreiben vollumfänglich die Phänomene des Elektromagnetismus – eine der vier fundamentalen Wechselwirkungen, von denen die theoretische Physik momentan ausgeht. Die anderen drei sind die Gravitation, die starke Wechselwirkung und die schwache Wechselwirkung.

Ein Hauptziel der Schwerpunktwoche war es, die vier Maxwell-Gleichungen konzeptionell zu verstehen und sich für deren Verständnis und Anwendung die Grundlagen der Vektoranalysis zu erarbeiten. Um parallel dazu erkennen zu können, wo die Gleichungen ihre Anwendung finden, beschäftigte sich der physikalische Teil der Woche mit einer Einführung in die Teilchen- und Beschleunigerphysik. Nebenbei sollten die Schülerinnen und Schüler anhand zweier Exkursionen in die universitäre Lehre und Forschung hineinschnuppern können, um ein Bild davon zu erhalten, wie der Arbeitsalltag eines Teilchenphysikers respektive einer Teilchenphysikerin aussieht.

34

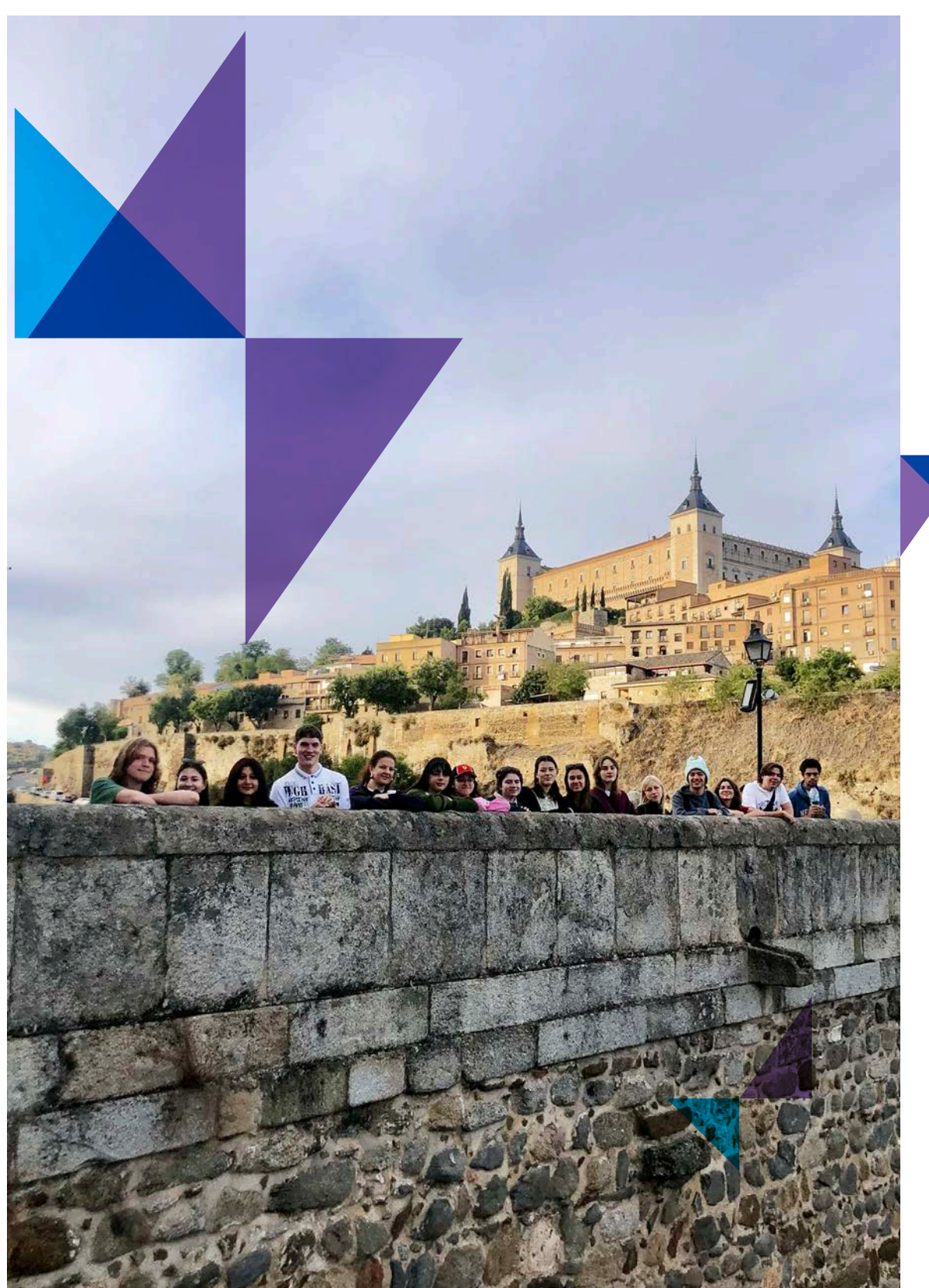
In den ersten drei Tagen der Woche galt die Aufmerksamkeit vor allem der Vektoranalysis: Die Halbtage starteten im Plenum, wo die Mathematiklehrperson einen einführenden Vortrag hielt. Danach wurden die Themen in kleineren Lerngruppen selbstorganisiert erarbeitet. Mehrere Lehrpersonen standen während dieser Phasen als «Coaches» oder Tutoren zur Verfügung, um bei Fragen oder Unklarheiten helfen zu können. Die intensive mathematische Auseinandersetzung wurde am Rande begleitet von einer Werkstatt, in der sich die Gruppen mit verschiedenen Teilchenbeschleunigern auseinandersetzen konnten. Am Donnerstag besuchte die Gruppe die Universität Bern, wo sie am Morgen einer Einführungsvorlesung in Teilchenphysik und die damit verbundenen Forschungsprojekte beiwohnte. Am Nachmittag durften die Schülerinnen und Schüler in einem durch Doktoranden und Doktorandinnen geführten Rundgang die Labore der Universität besichtigen. Den Abschluss der Woche bildete am Freitag die Exkursion ans Paul Scherrer Institut (PSI). Nachdem der Gruppe erläutert worden war, woran am PSI geforscht wird, fand eine geführte Tour durch die Grossforschungsanlagen (verschiedene Arten von Teilchenbeschleunigern) des PSI statt.

Margherita Fierz

Spanisch

Wir nutzten die Gelegenheit des neuen Sonderwochengefässes, der Schwerpunktwoche, um endlich vor Ort zu sehen, wovon wir im Unterricht immer gesprochen hatten, um die Sprachkenntnisse in echten Alltagssituationen anzuwenden und die Kultur, die Gastronomie sowie die Lebensweise in persönlichen Begegnungen zu erfahren.





Die beiden Spanischklassen 4bc und 4d reisten nach Madrid und verbrachten zudem einen Tag in Toledo, der Hauptstadt der autonomen Region Castilla-La Mancha. Unser Ziel war es, in den Strassen und am Beispiel der Sehenswürdigkeiten die Geschichte der beiden Städte sowie ganz Spaniens kennenzulernen und mit den Epochen der Literatur- und Kunstgeschichte zu verbinden. Wir haben dieses Thema gewählt, weil dafür im regulären Unterricht leider immer weniger Zeit bleibt und es eine wichtige Basis für die individuelle Lektüre anlässlich der Maturvorbereitung bildet.

Bald waren wir mitten im pulsierenden Leben der spanischen Hauptstadt und die Schülerinnen und Schüler nahmen mutig alle sprachlichen Herausforderungen an: Frühstück in Bäckereien oder Bars besorgen, allein Sehenswürdigkeiten oder Restaurants besuchen, Kontakte mit Einheimischen in Büchereien oder anderen Läden knüpfen usw. Wir begleitenden Lehrerinnen waren beeindruckt!

In den gemeinsamen Programmteilen besuchten wir in Madrid die Kunstmuseen Prado und Centro de Arte Reina Sofía, wo Teresa Amendola uns führte und zu einzelnen Bildern künstlerische sowie geschichtliche Zusammenhänge erschloss. Ausserdem besichtigten wir den historischen Stadtkern mit Kathedrale und Königspalast, das Universitätsviertel im Nordwesten mit dem Aussichtsturm Faro de Moncloa, den ägyptischen Templo de Debod und die Plaza de Toros Las Ventas.

Der Tagesausflug nach Toledo begann mit einer halbstündigen Zugfahrt. Diese kleinere Stadt hat durch ihre aussergewöhnliche Lage auf einem Hügel in einer Flussschleife ihren mittelalterlichen Charakter bewahrt. Die imposante Kathedrale, die sehr gut erhaltenen Synagogen, eine Moschee sowie die weiteren Kirchen und Klöster zeugen noch heute vom Zusammenleben der drei Religionen und lassen diese ferne Epoche lebendig werden. Die Schülerinnen und Schüler verbrachten den Tag selbständig in Gruppen, probierten beispielsweise die typischen Süssigkeiten aus Klosterbäckereien und besuchten das schön gestaltete Museumshaus des Malers El Greco.

Weitere Eindrücke gewannen wir im Verlauf der Woche bei einem Tapas-Essen in der Cervecería an der Plaza de Santa Ana, bei Churros con chocolate in der historischen Chocolateria San Ginés, in einer Theatervorstellung («La función que sale mal») sowie in einem einstündigen Flamenco-Einführungskurs mit anschliessender professioneller Show, die aufgrund des vorherigen eigenen Ausprobierens als noch spektakulärer empfunden wurde.

Zurück in der Schule glichen die beiden Klassen ihre Notizen für die Prüfung über die Epochen und Kunststile ab. Sie diskutierten und fassten ihre eigenen Schlüsse zusammen. Wir danken den 16 Schülerinnen und Schülern der 4bc und 4d herzlich für ihr tolles Engagement und das fröhliche Zusammensein während der Reise! Für uns war die erste Ausgabe dieser Schwerpunktwoche ein ausserordentlich schönes Erlebnis: Die Schülerinnen und Schüler konnten vor Ort vieles selbständig unternehmen und lernen sowie eigene Erfahrungen mit ihrem Sprachwissen sammeln, wodurch sie dieses auch zu erweitern vermochten.

Corinne Hübscher und Teresa Amendola

Reise nach Madrid der Spanisch-Freifachkurse 8.–12. März 2025

«Reisen wir mit dem Freifach einmal nach Spanien?» «¿Podemos visitar Madrid con el curso?» Viele Fragen und die Initiative der Schülerinnen und Schüler in allen Kursen haben sich gelohnt – und bald war auch die Schulleitung einverstanden: Die drei Freifach-Spanischkurse der 2., 3. und 4. Klassen reisten am Fasnachtswochenende im März nach Madrid. Auch wir Lehrerinnen waren von der Idee sofort begeistert, zugleich aber in Schwierigkeiten: Wie finden wir eine Unterkunft für 29 Schülerinnen und Schüler plus zwei Begleiterinnen? Wir teilten uns auf zwei Pensionen in der Nähe der Puerta del Sol auf, reisten aber zusammen und trafen uns immer wieder für gemeinsame Programmpunkte.



Die Reise begann am Samstagmorgen bei schönstem Wetter am Flughafen Zürich. Gespannt erkundigten wir uns über die Wetterprognosen für die fünf Tage in Madrid: Regen, kalt, windig ... Erste Kontakte zwischen den verschiedenen Gruppen wurden geknüpft und noch rasch wichtige spanische Wörter und Ausdrücke zum Bestellen und Bezahlen repetiert, dann waren wir bald schon bereit, um die Stadt zu erkunden. Aber unser Mitreisender, Oskar, blieb im Sondergepäck hängen und wir verpassten so – zum Glück – die stärkste Regenphase am Nachmittag, kamen aber – leider – erst einige Stunden später als vorgesehen in der Unterkunft an. Wir entschieden uns deshalb, den ersten Spaziergang durch das historische Zentrum zu verschieben und gingen direkt Tapas essen in zwei Restaurants im Barrio de las Letras. So gestaltete sich der erste richtige Eindruck der Stadt köstlich, und wir waren anschliessend gestärkt für kürzere Rundgänge vor der Nachtruhe, um die schön beleuchteten Sehenswürdigkeiten ein erstes Mal zu bewundern.

38

Am Sonntagmorgen besuchten wir den berühmten Strassenmarkt el Rastro im Süden der Stadt. Weiterhin regnete es, aber die heitere Stimmung und die eindrücklichen Farben überall liessen uns in das Leben der Stadt und in die Sprache eintauchen. Am Nachmittag spazierten wir zum Museo del Prado. Wir waren fasziniert von den vielen Meisterwerken und dem eindrücklichen Gebäude. Der Weg über die Gran Vía nach Malasaña bei strömendem Regen war der Mühe wert: Wir staunten anlässlich einer Flamenco-Show über die Gitarrenklänge, den Gesang und den Tanz der Künstlerinnen und Künstler.

Um auch noch die modernen Werke im Centro de Arte Reina Sofía zu betrachten, begaben wir uns am Montag erneut ins Museumsviertel. Der lange Spaziergang zurück ins Zentrum über den Parque del Buen Retiro verzückte uns, bot er doch bei besonders schönem Licht imposante Eindrücke vom Palacio de Cristal, der Puerta de Atocha und dem Palacio de Comunicaciones. Am Nachmittag holten wir den Rundgang im historischen Zentrum nach: Plaza Mayor, Catedral de la Almudena, Palacio Real, Teatro Real, Calle del Arenal, chocolate y churros usw. – Wie faszinierend und gleichzeitig auch sympathisch diese Stadt doch ist! An der Puerta del Sol führten wir das bekannte Ritual durch: Wer den kilómetro cero (den «Nullpunkt», wo sich sternförmig sechs Hauptstrassen des Landes kreuzen) mit dem Fuss berührt, wird wieder nach Madrid zurückkehren!

Am Dienstag und Mittwoch, während die Klassenkolleginnen und -kollegen zuhause den Unterricht wieder aufnahmen, beobachteten wir das Stadtzentrum und die Theater- und Musicalstrasse Gran Vía von der Dachterrasse eines Hochhauses aus und lernten den ägyptischen Templo de Debod sowie das Denkmal für Cervantes und Don Quijote an der Plaza de España kennen. Nach freier Wahl betraten wir am Nachmittag in Gruppen zwei



sehr eindrückliche Gebäude: den Königspalast aus dem 18. Jahrhundert und die Plaza de Toros Las Ventas, die anfangs des 20. Jahrhunderts im Neomudéjarstil gebaut wurde und viel über die Tradition des Stierkampfes zeigt.

Bei einem fröhlichen Paella-Abendessen wurden Fotos getauscht, Eindrücke verglichen und Bekanntschaften mit Schülerinnen und Schülern aus den verschiedenen Freifachkursen bei Gesprächen vertieft. Schliesslich bot sich am Mittwochmorgen die letzte Gelegenheit, selbständig noch einmal das schon bekannte oder ein neues Frühstückscafé zu besuchen, bevor wir uns als ganze Gruppe wieder auf den Heimweg begaben.

Aufgrund der Initiative der drei Freifachkurse und ihres Engagements (die 2. und 3. Klassen trugen mit ihrem zweimaligen Kuchenverkauf an der Schule zu den Reisekosten bei) sowie der tollen Stimmung trotz mangelnden Wetterglücks wird uns diese Reise in sehr schöner Erinnerung bleiben. Wir hoffen, dass sie in Zukunft wieder durchgeführt werden kann.

PS: Oskar ist ein transportierbarer Rollstuhl, der eine am Knie verletzte Schülerin unterstützte und ein wichtiges Mitglied der Gruppe wurde.

Corinne Hübscher und Gaby Kouroupis









Musik und Theater

Chorkonzert «Colors» mit Marc Sway

Es liegt in der Natur der Sache, dass «Schule» aus Sicht der Schülerinnen und Schüler spontan assoziiert wird mit «Pflicht erfüllen, Lernen, Prüfungen absolvieren, Leistung erbringen, früh aufstehen» und dergleichen. Beim zweiten Nachdenken über Freud und Leid des Schulalltages wird den meisten wohl aber bewusst, dass das soziale Umfeld, die Freundschaften oder gemeinsame Erlebnisse im Schulhaus und ausserhalb desselben mindestens so wichtig sind und sich mit den erstgenannten Begriffen die Balance halten. Die Schule wird somit zu einem Ort des Lebens, und nicht nur des Lernens. Weiter gibt es während der Schulzeit Ereignisse oder Erlebnisse, die für einzelne Schülerinnen und Schüler prägend sein können, oder solche, die für immer in Erinnerung bleiben. Es sind dies Momente, welche die Schülerinnen und Schüler vielleicht nur an der Schule erleben dürfen und danach nie mehr. Zum Beispiel das Besteigen eines hohen Berggipfels in einer Seilschaft auf der Maturreise, die Begegnung mit einem Autor oder einer Autorin am Autorinn- und Autorenhalbtage oder eine Exkursion ins Forschungszentrum CERN. Schliesslich ergibt sich manchmal durch das Zusammentreffen günstiger Umstände die Chance, etwas Einmaliges zu erleben. Das nennt sich dann Glück. Die Schülerinnen und Schüler, welche im letzten Schuljahr im Chor mitgesungen haben, sowie mein Kollege Christoph Germann und ich hatten das Glück, dass wir dank eines persönlichen Kontaktes von Simon Winiger den bekannten und erfolgreichen schweizerisch-brasilianischen Musiker Marc Sway für ein gemeinsames Konzert engagieren konnten.

Am 5. und 6. April 2025 war die Aula gefüllt mit «positive vibes». Die von Marc Sway, dem Chor, der Band und allen anderen Mitwirkenden ausgehende Freude übertrug sich beim ersten Ton auf das Publikum und sorgte für zwei wunderbare Konzerte. Simon Winiger, der als Bassist schon seit vielen Jahren mit Marc Sway unterwegs ist, hatte die Fäden vor und während des Konzertes fest in der Hand. Er stellte das Projekt von Anfang an organisatorisch auf sichere Füsse, schrieb unzählige Arrangements für den Chor und die Bläser-Section und stellte für das Konzert eine dramaturgisch durchdachte Setliste zusammen. Am Konzert selbst war er Dreh- und Angelpunkt auf der Bühne. Dies war wichtig, denn das Konzert war für alle Beteiligten eine Herausforderung: Die Zeit für die gemeinsamen Proben mit Marc Sway und der Band war knapp bemessen. Die Schülerinnen und Schüler hatten alle Songs gut auswendig gelernt, die Abläufe der Songs konnten aber erst am Probenstag vor dem Konzert geübt werden. Für Marc Sway war ein solches Projekt ebenfalls eine Premiere. An die neu arrangierten Songs musste auch er sich teilweise gewöhnen. Ich als musikalischer Leiter musste enorm aufpassen, dass ich dem Chor und manchmal auch Marc Sway den richtigen Weg durch die einzelnen Songs anzeigte. Bei einer Unsicherheit meinerseits reichte ein Blick zu Simon Winiger, der, zusammen mit dem Drummer, den richtigen Weg wies. Es war ein grosses Glück für mich, mit professionellen Pop-Musikern zusammenzuarbeiten und zu erfahren, welche Gesetzmässigkeiten gelten und welche Kräfte auf der Bühne wirken. Mittendrin zu stehen und diese von allen Beteiligten ausgehende, unglaubliche Energie zu spüren, war ein ausserordentliches Gefühl. Es war eine Freude, die Begeisterung von den Gesichtern der Sängerinnen und Sänger abzulesen und dahinter deren Glücksgefühl und den Stolz zu vermuten, Teil dieses Projektes sein zu dürfen.

Für uns alle war die Begegnung mit Marc Sway sehr herzlich und bereichernd. Vor der





ersten gemeinsamen Probe im November waren wir etwas angespannt, denn wir wussten nicht, wie sich die Zusammenarbeit gestalten würde. Doch schon bei der Begrüssung wurde klar: Das wird gut. Hier steht ein Mensch, der sich voll und ganz für die Musik begeistert und uns auf eine erlebnisreiche Reise mitnehmen wird. Hier steht ein Mensch ohne jegliche Starallüren, der sich für die Schülerinnen und Schüler interessiert und mit uns musizieren möchte. Die Bedeutung seiner menschlichen Nähe und seines Verständnisses von Musik waren für dieses Grossprojekt nicht zu unterschätzen: Die Schülerinnen und Schüler waren hochmotiviert und bereit, während der Proben gute Leistungen zu erbringen. An den Konzerten selbst elektrisierten wir mit unserer Freude und unserem selbstsicheren Auftreten das Publikum. Die beiden Konzerte wurden zu zwei Musikfesten, die alle Anwesenden gemeinsam feierten.

Mitwirkende: Gut 100 Sängerinnen und Sänger aus dem Chor der 3. Klassen und dem Kammerchor

Horns: Eli Hess, Lenja Hampson, Jonathan Nussbaumer, Yaron Strebel

Dance-Crew (bei «Why»): Kim Cantaluppi, Silvan Denzler, Eliane Diener, Selina Disch, Mai Furrer, Lia Hefti, Lorca Holscher, Mariama Jarju, Deva Mühlemann, Attila Pinter, Manya Shah, Leona Werder, Mila Wüthrich

Ukulele (bei «Non, non, non») : Tanish Acharya, Jonna Förster, Fleur Meier, Delia Langenwerger, Manya Shah, Annina Zraggen

46 Solo (bei «Us Mänsch») : Silas Roth

Lehrpersonen-Chor (bei «Color»): Silja Ang, Andreas Bunschoten, Laura Capuano, Basil Denzler, Maria Eisenring, Christoph Germann, Martina Gubler, Rolf Kleiner, Kirsten Mächler, Christina Madeo-Baumgartner, Daniel Merki, Peter Nussbaumer, Raphael Sigrist, Zoë Späti, Peter Stucki, Stefan Thalmann, Hannes Toggenburger, Simon Winiger

Band: Christoph Germann: Keyboard, Simon Kistler: Drums, Claude Stucki: Guitar, Simon Winiger: Bass

Chorleitung: Peter Nussbaumer: Gesamtleitung, Christoph Germann: Chorassistenz, Simon Winiger: Chorassistenz

Arrangement: Simon Winiger, Peter Nussbaumer

Tontechnik: Andreas Brüll

Lichttechnik: Léonard Schafer

Produktionsleitung: Simon Winiger

Setliste:

1. Earth, Wind & Fire-Medley
2. Feelin' Allright
3. Ready for the Ride
4. Es chunnt eso wie's chunnt



5. Best
 6. Color
 7. Feel the Same
 8. Why
 9. Georgia
 10. Hit the Road Jack
 11. Way Back Home
 12. Mas que Nada
 13. Non Non Non
 14. Us Mänsch
- Zugabe: Severina

Unsere Schulband am «Band it» - Festival

Bereits zum zweiten Mal trimmte Bandleader Stefan Mens unsere Schulband fit für «Band it» – das Festival für junge Musikerinnen und Musiker – und erneut gewann die Band, nun unter dem Namen «601 Atemräuber», in der Kategorie Schulband.

Das gut besuchte Kurzkonzert am 9. August in der Finalrunde anlässlich der Winterthurer Musikfestwochen war grossartig. Die sechs Musikerinnen und Musiker dürfen stolz sein auf ihren Erfolg und Stefan Mens gleichsam auf seine Band. Die dem Konzert beiwohnenden Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer waren ebenfalls begeistert, unsere frechen Atemräuber auf der Bühne zu erleben.

Die «601 Atemräuber» waren:

- Fleur Meyer: Bass
- Mika Zimmermann: Gitarre
- Victoria Geertsen: Drums
- Anett Adrion: Keys
- Jan Meyhack: Keys
- Anaelle Girsberger: Vox

Zehn Jahre ist es her, seit Stefan Mens für die Leitung des Bandworkshops an unserer Schule verpflichtet werden konnte. Er unterrichtet am Konservatorium Winterthur E-Gitarre. Als Künstler ist er sehr vielseitig unterwegs, sei es als Gitarrist in verschiedensten Formationen und Projekten oder als Komponist oder Arrangeur von etablierten Musical-Produktionen. Das Freifach «Band» war für Stefan Mens immer mehr als nur zwei Unterrichtslektionen am Dienstagabend. Für ihn musste das Ziel einer Band die Bühne sein. Innerhalb des Schulalltags gibt es immer wieder Möglichkeiten für Auftritte. Doch die grosse Bühne steht nicht in unserem Musiksaal oder in unserer Aula, sondern in der Esse-Bar, im Gaswerk oder während den Musikfestwochen auf dem Kirchplatz. – Raus aus der Schule, rein in die Öffentlichkeit!

Stefan Mens wird seine Tätigkeit an unserer Schule beenden. Die Leitung des Bandworkshops übernimmt im neuen Schuljahr Simon Winiger.

Vielen herzlichen Dank, Stefan, für deine wertvolle Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern!

Peter Nussbaumer

«Einen Jux will er sich machen»

Das Theater im Lee – Ein Blick hinter die Kulissen

«Ich verstehe nicht, wie Sie fünfzig Mal dasselbe Wort repetieren können!» Anouk rennt uns auf der Treppe entgegen. Die Proben sind schon in vollem Gange. Nachdem wir unsere Taschen auf die Stühle geworfen haben, grüssen wir mit einem kurzen «Hallo», wir wollen ja nicht stören. Olivia [Olivia Keller ist Deutschlehrerin und Theaterverantwortliche] sitzt mit überkreuzten Beinen hochkonzentriert wenige Meter von der Bühne entfernt. Die Szene ist vorbei und sie kündigt die nächste an. Wir sind dran. Nach einem letzten Blick in unsere Textbüchlein beginnt das Schauspiel schon. Unzählige Durchgänge helfen uns, die Szene zu schleifen, bis jede Bewegung und jede Betonung sitzt. Die Zeit vergeht dabei wie im Flug und bald merken wir, dass wir eine Pause nötig haben. Sind wir in der Aula, heisst das im Umkehrschluss: Es sind Snacks in der Aula. Im Angebot stehen meistens Äpfel, Kuchen, Cookies und Focaccia. Wenn diese Snacks aber nicht reichen, bleibt uns nichts anderes übrig, als das Lehrerzimmer (Oase der Erholung) aufzusuchen. Dort wärmen wir unser Essen auf, bedienen uns an der Kaffeemaschine und machen es uns auf den Sofas gemütlich.

Mit jeder Probe wird die Bühne etwas voller. Der Requisitentisch füllt sich und unsere Ideen werden endlich ganz verwirklicht. Ab diesem Punkt steigt die Verantwortung. Nicht nur auf unsere Textbüchlein gilt es mittlerweile zu achten, sondern auch auf alle unsere Requisiten und Kostüme. Der Text sollte ins Hirn gebrannt sein, sonst ernten wir böse Blicke von Olivia, wenn sie nicht gerade im Fundus etwas sucht. Während die anderen proben, gibt es viel zu tun: entweder Text üben, auf Prüfungen lernen, am Bühnenbild arbeiten oder etwa hinter der Bühne ein kleines Nickerchen machen. So verbringen wir die Proben in den nächsten Monaten. Die Szenen werden immer besser und endlich verschwinden die Textbüchlein gänzlich von der Bühne. Natürlich deshalb, weil wir den Text können, und nicht, weil wir sie verloren hätten.

Schliesslich stehen die Aufführungen an. Die Garderoben sind unser neues Zuhause; die Snacks haben sich daher von der Aula dorthin verschoben. Das erste Mal wird nun das Funkgerät in den Garderoben mit demjenigen der Lichttechniker verbunden. Das Make-up und die Haare sitzen noch nicht ganz, doch wir helfen einander, beides zu perfektionieren. Der Geruch von Haarspray, Gel und Puder liegt in der Luft und die Garderoben sind ein einziges Chaos. Aber wir kommen zurecht. Musik spielt aus den mitgebrachten Boxen, wobei die eine Garderobe natürlich stets den besseren Musikgeschmack hat als die andere. Eine Stunde bevor es losgeht, gilt die Regel: Kein Schritt aus der Tür, denn niemand darf uns sehen. Kurz vor halb acht geht es hinunter in den Fundus. Dort stehen wir alle, fertig geschminkt sowie Haare voller Gel, und schlüpfen nun auch innerlich in unsere Rollen. Durch die Decke hören wir die Schritte und Gespräche der Zuschauerinnen und Zuschauer. Viele scheinen es zu sein. Die Aufregung steigt. Wir hören letzte ermutigende Worte von Olivia: «Jetzt müend ihr's gnüsse!» Dann wünschen wir uns gegenseitig viel Erfolg.

«Ich verstehe nicht, wie Sie fünfzig Mal dasselbe Wort repetieren können.» Nach dieser Szene sind wir dran. Das Herz klopft heftig. In diesem Moment ist die Nervosität am grössten. Wir treten in das helle Licht der Scheinwerfer, man sieht kaum weiter als in die ersten Reihen des Publikums. Über den eigenen Text muss man kaum mehr nachdenken. Man geniesst die Szene und vergisst alles um die Bühne herum. Kleine

Fehler überspielen wir, indem wir improvisieren. Es fällt niemandem auf. Jeder Auftritt ist anders, so auch jedes Publikum. Das Lachen und Klatschen von den Zuschauerrängen ist nie vorhersehbar. Wir spüren es, wenn unser Schauspiel verstanden wird und das Publikum Spass hat. Vielleicht erkennen wir ein bekanntes Gesicht. Das darf uns aber nicht aus der Fassung bringen, selbst wenn es der Schulleiter höchstpersönlich ist. Dann endlich die wohlverdiente Pause. Noch immer gilt die besagte Regel, weshalb wir die Bar meiden, uns aber dennoch heimlich mit unseren Freunden hinter der Aula treffen oder uns zur anderen Garderobe begeben. Dort kommt dann auch mal Olivia vorbei, gibt uns ein kurzes Feedback zu unseren Auftritten und viel Lob. Durch das Funkgerät wird die zweite Hälfte des Theaters angekündigt, worauf die Aufregung in den Garderoben erneut steigt. Schliesslich ist alles in einem Wimpernschlag vorbei, und der Applaus beginnt. Die Applausrunde fordert das letzte bisschen Konzentration, das wir noch haben. Jede und jeder von uns muss schnell sowie im richtigen Moment auf die Bühne treten, sich kurz verbeugen und dann für den Nächsten Platz machen. Wenn man am Ende Hand in Hand in einer Reihe vor dem Publikum steht, überwältigen einen die Gefühle: Freude, Stolz und Traurigkeit, dass es nun vorerst vorbei ist. Nach dem Applaus folgt der leise Abgang und der Spurt in die Garderobe, um so schnell wie möglich ein Spendenkörbchen zu fassen und sich an den Ausgang zu stellen. Natürlich sind wir auch gespannt zu vernehmen, was unsere Freunde und Bekannten zur Aufführung sagen. Bevor wir uns nach Hause begeben, treffen wir uns kurz zu einem letzten Feedback in der Aula. Noch zwei Aufführungen stehen an und dann ist es wirklich vorüber. Auf die letzte Aufführung folgt das grosse Aufräumen. Bis spät in die Nacht hinein tragen wir Requisiten, Tische, Kulissen und Make-up-Kisten in den Fundus, sammeln unsere Kostüme, putzen die Garderoben und entsorgen den (vielen) Müll. Spätestens jetzt finden auch die Letzten ihre nun mitgenommen aussehenden Textbüchlein.

49

Jetzt, ein halbes Jahr später, sitzen wir zu viert im Café, schreiben diesen Text und denken an die schöne Zeit zurück, die uns so viel gegeben hat: Freundschaften, die über den eigenen Jahrgang hinausgehen, Selbstbewusstsein, ein besseres Verständnis von sich selbst und nicht zuletzt Stolz auf das gemeinsame Werk, zu dem jede und jeder seinen Beitrag geleistet hat. Das Theater ist ein Ort für Gemeinschaft und Zusammenarbeit, denn es braucht jeden Einzelnen, um das Stück zum Leben zu erwecken, jeder muss seine eigenen Hürden überwinden, das Gefühl der Scham hinter sich lassen. Diese Erinnerungen werden für immer ein fester Teil unserer Schulzeit bleiben und haben diese durchaus verschönert. Wir verstehen nicht nur das Theater besser, sondern sehen auch, wie sehr es sich lohnt, Zeit und Energie in eine Gruppe zu investieren, sei dies durch nächtelange Arbeit am Bühnenbild, zeitaufwendige Proben oder die Überwindung von zeitgleich stattfindenden, anstrengenden Prüfungsphasen, am Ende hat es sich gelohnt.

Avian Graumann (4eMN), Rahel Sonderegger (4cN), Theja Gmür (4bN), Sophia Üre Villoria (4bN)





«Der gestiefelte Kater»

Aufführungen des Lee-Ehemaligen-Theaters EnsemblLee

Ein gestiefelter Kater steht im Zentrum der diesjährigen Aufführung des Ehemaligen-Theaters EnsemblLee. Dabei gibt es in diesem Theaterstück, das 1797 von Ludwig Tieck verfasst wurde, nicht bloss ein Zentrum. Eher stellt sich den Zuschauenden die Frage nach der Fluidität der (dramaturgischen) Zentren. Bereits in den ersten Minuten wird klar, dass die klassische Ausgangslage – drei Geschwister erben eine Mühle, einen Ochsen und einen Kater – in keiner Weise Gefahr läuft repetitiv oder eintönig zu werden. Vielmehr erlebt das Publikum zwei Stunden, die von Brüchen der Erzählebenen, Verschmelzungen von Zeiten und sich wandelnden Figuren geprägt sind. Das Stück überzeugt mit Witz, Raffinesse und Dezentralität.

Die Geschichte beginnt mit Bertha und Bartel, die den wirtschaftlich «nützlichen» Besitz erben. Der jüngste Bruder Gottlieb bleibt mit dem Kater zurück. Ebendieser Kater beginnt zu sprechen und setzt sich sogleich zum Ziel, Gottlieb auf den königlichen Thron zu hieven. Es folgt eine abenteuerliche, absurde und höchst unterhaltsame Reise, während welcher der Kater mit Schläue, List und Humor Machtstrukturen auf den Kopf stellt.

Eine besondere Rolle spielt ein inszeniertes neunköpfiges Publikum, das mit kecken Kommentaren und scharfsinnigen Analysen die Handlung begleitet. Das Gespann scheint sich pudelwohl (oder eher katzenwohl) in seinen lautstarken Diskussionen zu fühlen, dass sogar die Dichterin die Notwendigkeit spürt, in den Austausch zu treten. Nicht nur die Dichterin, sondern fast alle Figuren kreisen stetig zwischen Bühne und Realität.

52

Am Ende des Stücks bleiben Gottlieb und der Kater gemeinsam in der Sonne liegend zurück. Gottlieb lehnt den Thron ab – die Macht interessiert ihn nicht. Auch der Kater scheint zufrieden in der seichten Zweisamkeit. Königin und Tochter fahren verschwommen aus dem Bilde.

Das Publikum, aufgewühlt, ringt noch immer mit Fragen: War das ein glückliches Ende? Wann sind Täuschung und Lüge moralisch vertretbare Mittel im Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit? Welche Konsequenzen trägt eine Gesellschaft, wenn die Mächtigen ihre Augen schliessen? Wie nutze ich meine Handlungsräume?

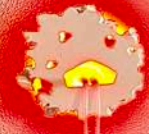
Wenn ich auf das vergangene Theaterjahr zurückblicke, schätze ich das gemeinsame Wachsen an und mit dem Stück. Mit einem über vierzigseitigen Manuskript begannen wir zu proben. In den letzten Monaten erweckten wir die schwarzen Wörter auf weissem Papier zum Leben. Uns Schauspielerinnen und Schauspielern wurden neue Möglichkeitsräume eröffnet, in denen wir durch Zeiten sprangen, Identitäten wechselten und uns künstlerisch-schauspielerisch entwickelten. In den Proben wurde diskutiert, Unklarheiten wurden entwirrt, neue Facetten erkundet, während das Zusammenspiel vom fortwährenden Lernen, miteinander zu wachsen, profitierte. All dies resultierte in vier lebendigen, strahlenden und humorvollen Aufführungen, die unseren Publika unterhaltsame Theaterabende bescherten.

Nora Vetsch



BILDNERISCHES
GESTALTEN

414



Känguru

20.–21. März 2025

Die am Mathematikwettbewerb Känguru teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Im Lee erzielten bemerkenswerte Leistungen. In der Kategorie 9./10. Schuljahr haben 19 von 58 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mindestens 100 Punkte erreicht und somit eine sehr gute Leistung erbracht; sie platzierten sich unter den besten 10% der Schweiz. In der Kategorie 11. bis 13. Schuljahr haben sieben von 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit mindestens 100 Punkten ausgezeichnet abgeschnitten. Jonas Billeter belegte schweizweit den hervorragenden 13. Rang.

Name	Klasse	Rang (Schweiz)	Rang (Lee)
------	--------	----------------	------------

Kategorie 9./10. Schuljahr:

Jonas Billeter	2gMN	13	1
Tom Schnyder	2gMN	49	2
Tilon Bischofberger	2eM	74	3

55

Kategorie 11.–13. Schuljahr:

Mias Waldvogel	3gMN	48	1
Léonard Kesper	3eMN	58	2
Corsin Streit	4aMN	67	3

Linda Holder

Schweizer Jugendmusikwettbewerb

Yuki Onaka aus der Klasse 2iM hat mit ihrer Band PHYUNA am Schweizer Jugendmusikwettbewerb 2025 den ersten Preis in der Kategorie IV gewonnen.





Interview mit Stephan Schönenberger

1. Wie fühlst du dich nach einem Jahr am Lee?

Ich bin angekommen. Ich kenne die Abläufe und Eigenheiten der Kantonsschule Im Lee, war inzwischen auch im Keller und kenne die Vögel unterm Dach (sie sind im Gebälk unseres Musiksaals nicht einfach zu entdecken). Sich gleichzeitig in eine bestehende Schulhauskultur einzuleben und Leitungsverantwortung zu übernehmen war herausfordernd und spannend. Geholfen hat ein herzlicher Empfang durch Lehrpersonen, Mitarbeitende und Schülerinnen und Schüler. Zudem konnte ich jederzeit auf die Unterstützung einer erfahrenen Schulleitung und -verwaltung zählen.

2. Was war in diesem Jahr das für dich eindrücklichste Erlebnis?

Das kann ich so nicht sagen. Es sind die vielen kleinen, manchmal kurzen Begegnungen. Die Pausengespräche und die Diskussionen im Konvent. Mich hat das offene und authentische Miteinander, die wohlwollende Schulhauskultur insgesamt, sehr beeindruckt.

3. Inwiefern decken sich deine bisherigen Erfahrungen mit deinen ursprünglichen Vorstellungen?

Meine frühere Tätigkeit als Dozent für Mathematik und Mathematikdidaktik, insbesondere für die Sekundarstufe 2, hat mich in viele Gymnasien blicken lassen. Jede Schule ist anders und jede Schule pflegt ihre Schulhauskultur. Mit Beginn meiner Tätigkeit war mir wichtig, unbefangen, offen und authentisch die Schulkultur kennenzulernen, die mich im Lee erwartet. Nach einem Jahr kann ich sagen: Ich bin gerne Teil davon.

4. Weshalb hat es sich für dich gelohnt, von der Pädagogischen Hochschule Thurgau, wo du Dozent und Fachdidaktiker warst, ans Lee zu wechseln?

Mit jedem Wechsel gewinnt man etwas und lässt etwas zurück. Es fällt mir schwer, hier eine Bilanz zu ziehen. Mich nach langem Engagement in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung wieder den Herausforderungen der schulischen Praxis zu stellen ist das, was mich zum Wechsel motiviert hat.

5. In deiner Funktion als Prorektor bist du sowohl Schulleitungsmitglied als auch Lehrperson. Welche Rolle spielen die Schülerinnen und Schüler in deinem Arbeitsalltag?

Ohne Schülerinnen und Schüler findet keine Schule statt. Ich genieße zwar während den Schulferien die Ruhe. Ich kann dann Liegeengebliebenes aufarbeiten. Mehr noch aber freue ich mich im Schulalltag, wenn sich morgens die Gänge füllen und die Zimmer belebt sind. Die Schülerinnen und Schüler stehen im Zentrum meiner Arbeit.

6. Welche Aufgaben findest du in deinem Arbeitsalltag besonders inspirierend?

Es sind die täglichen Herausforderungen; der Alltag hält immer wieder Überraschungen bereit und ich begegne unterschiedlichen Fragen und Anliegen – das führt zu einer sehr abwechslungsreichen und spannenden Tätigkeit. Ich arbeite stets mit und für sehr unterschiedliche Menschen. Diese Vielfalt inspiriert mich.

7. Was wünschst du dir für die Kantonsschule Im Lee?

58 Dass man sich weiterhin die Tür aufhält. Es gibt zahlreiche Schwingtüren im Schulhaus. Sie hatten für mich von Beginn weg Symbolcharakter, denn es kann für die nachfolgende Person sehr un schön werden, wenn man einfach loslässt. Der Blick zurück bedeutet, Rücksicht zu nehmen. Ich wünsche mir für die Kantonsschule Im Lee, dass sie diese Kultur von gegenseitigem Respekt beibehält und diese Vielfalt weiterhin lebt. Für einander einstehen zu können wird ein wichtiger gesellschaftlicher Wert bleiben.

8. Wie kann die anstehende Reform (WegZH) den heutigen Unterricht verbessern?

Ich begegne jeden Tag sehr engagierten Lehrpersonen, die jeden Tag ihr Bestes geben, um einen guten Unterricht zu gestalten. Ich begegne jeden Tag Schülerinnen und Schülern, die gerne an die Schule kommen und in diesem Unterricht engagiert lernen. Was gibt es Besseres? Schule ist im Spiegel der Gesellschaft stets in Entwicklung. Unsere wird natürlich durch die anstehende Reform geprägt werden, für die zurzeit eine Vernehmlassung läuft. Was sich absehen lässt, ist, dass mit den Schwerpunkten und Ergänzungsfächern ein breites Angebot möglich wird. Schülerinnen und Schüler erhalten eine solide Allgemeinbildung und können sich nach ihren Interessen vertiefen. WegZH hat als Projekt viel Potenzial, die Ausbildung am Gymnasium zukunftsfähig zu gestalten. Ich jedenfalls freue mich auf den anstehenden Prozess.

9. Wo steht die Schule in zehn Jahren?

Hoffentlich genauso imposant und schön wie bisher an der Rychenbergstrasse 140! Mit allem, was sich bewährt, und allem, was sich bewegt hat. Mit den Menschen, die sie prägen: Eine Schule, die ihre Vielfalt weiterhin lebt und jungen Menschen die Möglichkeit bietet, sich eine zukunftsfähige Allgemeinbildung anzueignen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und sich auf ein Studium vorzubereiten. Und man hält sich immer noch die Tür auf.

10. Was ausser der Schule ist dir sonst noch wichtig im Leben?

Meine Familie. Ich bin gerne zu Hause und nehme Anteil an den Hobbies meiner Kinder. So verbringe ich Tage beim Downhillbiken oder fiebre bei Basketballspielen mit. Ab und an gehen wir in ein Konzert oder besuchen eine Ausstellung oder leben einfach Alltag. Neben Arbeit und Familie bleibt dann leider etwas wenig Zeit für Rad- und Bergtouren oder Kulturelles.

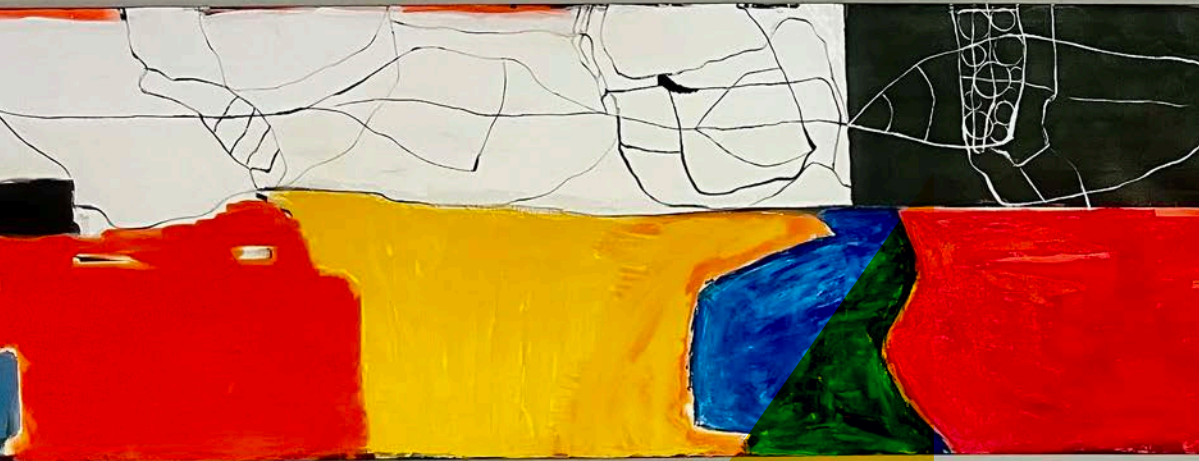
11. Was möchtest du dem Jahresbericht ausserdem noch anvertrauen?

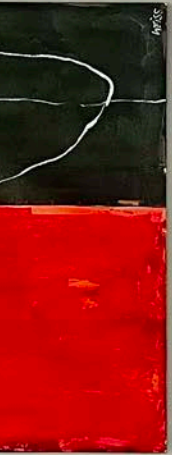
Einen herzlichen Dank. An all die Menschen, die mich sehr herzlich im Lee aufgenommen haben. Ich hatte ein bewegtes und spannendes Jahr und freue mich auf alle, die noch folgen.

Herzlichen Dank für das Interview!

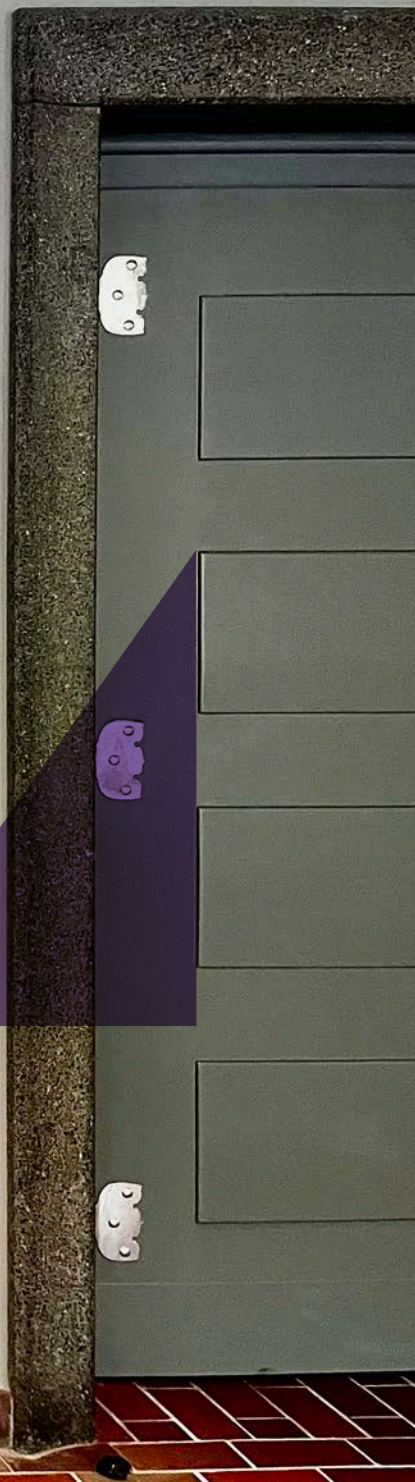
Monika Wegmann (Interview)







Small white rectangular label with illegible text.





Maturität



7.–11. Juli 2025

Schneegestöber in den Glarner Alpen

Ein steiler Aufstieg brachte die Klasse 3b mit ihren Lehrpersonen Marius Angst und Raphael Sigrist im vergangenen Juli vom Bahnhof Linthal auf die Höhe Braunwalds – und ins Schwitzen. Die 700 Höhenmeter hatten es in sich, stellten sich aber auch als günstige Gelegenheit heraus, sich mit dem eigenen Rucksack und den Wanderschuhen vertraut zu machen. Mit dem Etappenziel Urnerboden wurde an diesem ersten Tag die Maturreise lanciert, welche die Klasse auf den Gipfel des Clariden und vorbei am grössten Windkolk Europas bringen sollte.

Der Wetterbericht vermeldete einen durchzogenen Wochenbeginn und so starteten wir auch am Dienstag bei Regen in Richtung Claridenhütte. Bald schon fand sich die Gruppe im Schneegestöber wieder, der Aufstieg verlief länger als erwartet, die hochsommerlichen Temperaturen der Vorwoche waren in den Keller gesunken. Mit zunehmender Höhe setzte der Schnee an, die hinterlassenen Spuren wurden tiefer und tiefer. Zum Glück war der Weg gut gekennzeichnet, so dass wir am späteren Nachmittag alle wohlbehalten in der warmen Stube von Angi Ruggiero, der herzlichen Hüttenwartin, anlangten. Die Kleider wurden im Trockenraum aufgehängt, der Rest des Tages mit Kartenspielen verbracht. Dabei wurde offenkundig, dass Marius Angst ein besonderes Talent beim «Riechen von Rosen» besitzt – eine Sache, welche die Klasse noch tagelang beschäftigen sollte ...

Am Mittwoch erwartete uns der Aufstieg gemeinsam mit Bergführer Rolf Bähler in Richtung Clariden. Die Vorfreude auf den Gipfel war gross, doch schon bald mussten wir erfahren, wie rasch sich Bedingungen in den Alpen ändern können: Wegen akuter Lawinengefahr war eine Besteigung nicht möglich – und das mitten im Hochsommer! Stattdessen führte uns der Weg direkt über den Gletscher zur Planurahütte. Die Landschaft zeigte sich hier von ihrer eindrücklichsten Seite: weit, weiss, episch. Besonders faszinierte uns der riesige Windkolk. Eine Gruppe wagte es sogar (mehr oder weniger freiwillig, im Seil eingehängt), ein Stück die Schneemulde hinunterzurutschen – ein Erlebnis, das so schnell niemand vergessen wird.

Die Planurahütte, spektakulär auf einem Felsvorsprung gelegen, bot nach den Strapazen des Tages einen willkommenen, gemütlichen Rückzugsort. Bei guter Stimmung, aber sichtlich erschöpft, genossen wir den Abend hoch über dem Gletschermeer.

Der vierte Tag brachte einen langen Abstieg vorbei an versteinerten Dinosaurierspuren – ein eindrucksvolles Zeugnis vergangener Zeiten. Müde, aber glücklich erreichten wir das Tal und zogen weiter nach Rapperswil, wo uns die Jugendherberge empfing. Am Zürichsee liessen wir die Reise ausklingen: Herr Sigrist mit einer Einheit Yoga, einige beim Baden im See, ein geselliger Abend bei Pizza in der Altstadt. Mit vielen neuen Eindrücken und Erinnerungen im Gepäck ging es Ende Woche zurück nach Winterthur.

Raphael Sigrist



Die Maturereisen der Kantonsschule Im Lee führen traditionsgemäss in die Schweizer Alpen, was im Vorfeld einige Schülerinnen und Schüler zu Höhenflügen ansetzen lässt, während es andere für durchaus unmöglich halten, dass sie so etwas überstehen könnten. Wir freuen uns, dass alle wohlbehalten und um eine Erfahrung reicher von ihrer Reise zurückgekehrt sind. Die angepeilten Ziele waren die folgenden:

Klasse 3aMN/N

Rolf Kleiner / Patrick Hnilicka

Aletschwanderung Märjelen – Berghütte Aletsch, Fiescheralp – Bettmerhorn – Berghütte Aletsch, Fiescheralp – Trockener Steg – Gandeggghütte – Trockener Steg – Breithorn – Zermatt – Brigerbad

Klasse 3bN/M

Raphael Sigrist / Marius Angst

Linthal – Nussbühl – Unterstafel – Hinterstafel – Gasthaus Urnerboden – Seilbahn Urnerboden – Fisetenpass – Gemsfärenstock – Claridenhütte – Clariden – Planurahütte – Ochsenblanggen – Hintersand – Rapperswil – Seeweg Rapperswil

Klasse 3cN/M

Basil Denzler / Alexandra Hauenstein

Adelboden – Adelboden Unter dem Birg – Engstligenalp (via Ärtel) – Berghotel Engstligenalp – Adelboden – öV bis Leukerbad – Bergbahn Gemmipass – Lämmerenhütte – Wildstrubel – Lämmerenhütte – Sunnbüehl – Brienz – Interlaken

64

Klasse 3dN

Daniel Merki / Mirjam Müller-Scheiwiller

Iffigenalp/Berhaus Iffigenalp – Wildhornhütte – Gletschertour mit Besteigung Wildhorn – Berghaus Iffigenalp – Thun

Klasse 3eMN

Jonas Hostettler / Matthias Schürch

Lago di Luzzzone – Obere Adulahütte (Capanna Adula) – Rheinwaldhorn – Obere Adulahütte (Capanna Adula) – Quarnehütte – Degro – Jugendherberge Bellinzona – Bellinzona

Klasse 3fMN

Peter Nussbaumer / Stefan Thalmann

Blatten – Burgerhaus Blatten – Anenhütte – Hollandiahütte – Äbni Flue – Anenhütte – Fafleralp

Klasse 3gMN

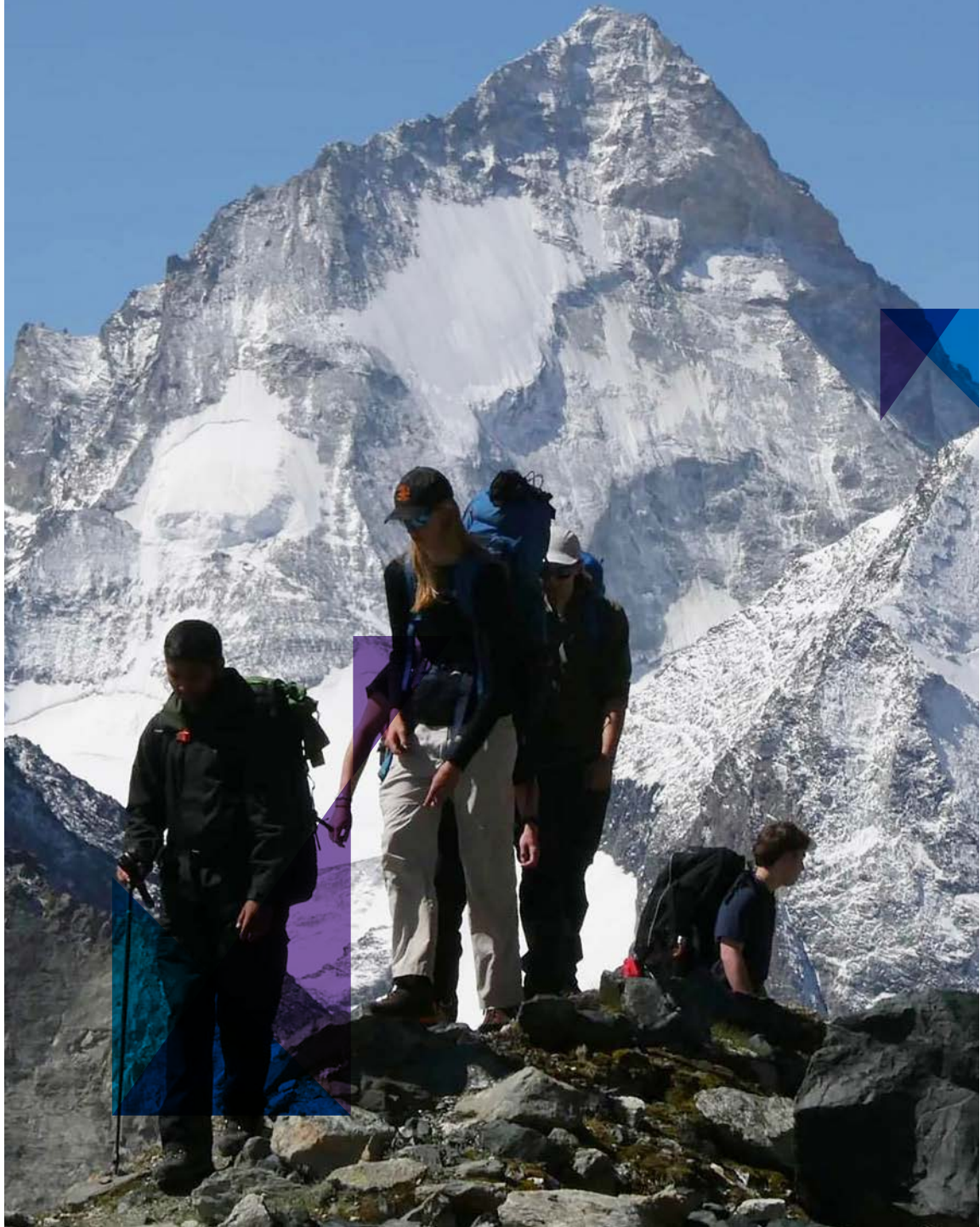
Carlo Bernard / Silja Ang

Zinal – Cabane du Petit Mountet – Cabane Arpitettaz – Cabane de Tracuit – Bishorn (via Turtmanggleschter) – Cabane de Tracuit – Zinal

Klasse 3hM

Daniela Seiler / Michael Anderegg

Randa – Europahütte – Europaweg bis Springelboden – Täsch – öV bis Zermatt – Gandeggghütte – Luftseilbahn bis Kleines Matterhorn – Breithorn – Luftseilbahn nach Zermatt – öV bis Fiescheralp / Berghütte Aletsch – Aletschwanderung Märjelen – Berghütte Aletsch – Wanderung um die Fiescheralp





Maturitätsfeier

5. Juli 2025

Diejenigen Anwesenden mit «Lee-Erfahrung» fühlten sich, wie Rektor Arno Germann eingangs der Maturitätsfeier feststellte, an jenem Samstagmorgen vermutlich wie zu Hause im Lee, denn auch die Temperaturen im Saal des Winterthurer Stadthauses trieben einem Schweissperlen ins Gesicht. Doch ob mit Fächer ausgestattet oder nicht, die Zeremonie lenkte die Aufmerksamkeit der Gäste alsbald auf sich. Beschwingte musikalische Einlagen, primär von Maturandinnen und Maturanden gestaltet, ermunterten den Festsaal bisweilen zu rhythmischem Klatschen, während einen die Gedanken von Germann sowie der Festrednerin und ehemaligen Lee-Schülerin, Laura Bösiger, dazu einluden, sich zu erinnern. Germann blickte auf wichtige globale Ereignisse der vergangenen vier Jahre zurück, der Zeit also, welche die Maturandinnen und Maturanden an der Kantonsschule Im Lee verbracht hatten, und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass «[...] wir Ihnen in den vier Jahren ein Grundvertrauen in Ihre Fähigkeiten mitgeben konnten, das es Ihnen erlaubt, optimistisch mit den Unsicherheiten und Herausforderungen [der Zeit] umzugehen.» Bösiger konstatierte ihrerseits: «Es hätte mir geholfen, wenn in meinen Zwanzigern mehr darüber geredet worden wäre, dass ich nicht tun muss, was andere von mir erwarten, was anderen gefällt oder was andere mir zuschreiben.» Basierend auf ihrer Lebenserfahrung wünschte sie den Gefeierten vielmehr, «[...] dass ihr gross träumt, eure Ideale lebt und Verantwortung für euer Glück übernehmt – und dass ihr dabei gleichzeitig solidarisch und sozial verbindlich bleiben könnt. Dies notabene in einer Welt, in der Verlässlichkeit gerade nicht sehr hoch im Kurs steht.» Die Zeichen der Zeit, auf welche Germann mit dem Begriff «VUCA-Welt» referierte, prägten den Kerngedanken der diesjährigen Feier, welchen Germann mit seiner Ermunterung an die Maturandinnen und Maturanden abschliessend in knappe Worte fasste: «Stellen Sie sich der Realität, erkennen Sie, wo Sie einen Beitrag nicht nur für Ihr eigenes Wohlbefinden, sondern zu einer besseren Welt leisten können, und leisten Sie den auch. Entwickeln Sie eine gewisse optimistische Gelassenheit, dass Sie die Herausforderungen meistern können.» Gerade in Zeiten globaler Spannungen, raschen Wandels sowie grosser sozialer Herausforderungen dürfte dieser Rat auch ältere Generationen im Saal zum Nachdenken bewegt haben.

Monika Wegmann




Maturitätszeugnis


Maturitätszeugnis



Maturitätsarbeiten

Ausgezeichnete Maturitätsarbeiten

Wir freuen uns, dass unsere Maturarbeitsjury im Namen der Johann Jacob Rieter-Stiftung erneut drei Arbeiten prämiieren durfte und den ausgezeichneten Maturandinnen und Maturanden einen grosszügigen Preis überreichen konnte.

Oliver Ocico O’Flanagan (4bN): The Phenomenon of the Irish Literary Revival and How It Was Shaped by History

Oliver macht es sich zur Aufgabe, anhand zweier irischer Autoren, W. B. Yeats und J. Joyce sowie deren Werken die Zeit des «Irish Literary Revival» zu beleuchten. Konkret formuliert er: «The objective of my thesis was to identify common themes in the literature of the period and trace them back to the historical catalyst of the Revival». Als Grundannahme hält er fest: «The relationship between history and literature is interdependent: history shapes the stories we tell while stories help us remember history.» Yeats’ Schaffen ist zu Beginn des literarischen Revivals anzusiedeln, während Joyce seine frühen Werke gegen Ende besagter Periode schrieb. Von Yeats wählte Oliver verschiedene Gedichte und von Joyce vier Kurzgeschichten aus der Sammlung «Dubliners» als Grundlage für seine Analyse. Überdies befasst er sich eingehend mit dem Leben der beiden Autoren, um schliesslich dieselben sowie deren literarische Texte auch noch zu vergleichen und gemeinsame Themen herauszukristallisieren. Seine anspruchsvolle, eigenständige Arbeit ist ebenso sachbezogen wie originell.

70

Amélie Schmid (4cM): Auf dem Weg zu einer neuen Identität – eine audiovisuelle Bildgeschichte zum Thema Flucht, basierend auf den Erlebnissen meiner Grosseltern

Amélie widmet sich einem persönlichen Thema, und zwar der Flucht ihrer Grosseltern aus der Tschechoslowakei im Jahr 1968. Als Grundlage für ihr zeichnerisches Werk dient ein Interview, das sie mit den Grosseltern geführt hat. In dem zur Arbeit gehörenden Audio sind die Stimmen der Grosseltern zu hören, was der Erzählung besondere Intensität und dem künstlerischen Werk insgesamt eine weitere Dimension verleiht, macht es doch die Vergangenheit hörbar. Amélie hat die im Interview geschilderten Geschehnisse in sieben ausdrucksstarke Illustrationen in Schwarz-Weiss gefasst. Gezeichnet hat sie mutig mit einem permanenten Fineliner, alles auf einem einzigen auf einer Holzplatte aufgespannten Blatt Papier. Dem Beurteilungsbericht ist zu entnehmen, dass die Bildgeschichte mit dem Einmarsch des Warschauer Paktes beginnt: «Drei Kinder blicken aus einem Fenster, während Panzer und Flugzeuge in ihre Heimat eindringen. Jede darauffolgende Szene erzählt eine weitere Station der Flucht: die Besetzung, die gefährliche Grenze, die Ankunft in der Schweiz und schliesslich die Rückkehr in eine veränderte Heimat. Das abschliessende

Bild zeigt das Paar im Auto.» Amélie's künstlerisches Können sowie ihr Feingefühl veranschaulichen anhand einer bewegenden Geschichte die Bedeutung von «Heimat» bzw. des Verlustes derselben.

Aurelia Venere (4dN): George – Correspondance sur l'idée d'égalité

Aurelia befasst sich in einem literarisch-historischen Kontext mit der Frage der Gleichstellung von Frau und Mann. Konkret vertieft sie sich in zwei Romane von George Sand, einer französischen Schriftstellerin des 19. Jahrhunderts, die aus ihrer Zeit ausbrach, rauchte, Hosen trug, sich scheiden liess und unter einem männlich klingenden Pseudonym Romane publizierte. Die beiden Romane sowie der sorgfältig recherchierte historische Kontext bilden die Basis für einen von Aurelia verfassten fiktiven Briefwechsel zwischen George Sand und einer von ihr erfundenen jungen Frau namens Lucile aus dem 21. Jahrhundert. Im Beurteilungsbericht steht: «Sie lässt damit zwei Frauen aus unterschiedlichen Zeiten aufeinandertreffen, die für das gleiche Ziel «l'idée d'égalité» kämpfen.» Obschon besagte Gleichheit selbst im 21. Jahrhundert noch auf sich warten lässt, ist Aurelia's kreatives Werk nicht verbittert, sondern sie berührt einen immer wieder mit poetischen oder humorvollen Passagen. Als Nichtmuttersprachlerin hat sie sowohl den Briefwechsel als auch die theoretische Reflexion zu ihrem künstlerischen Werk in französischer Sprache von bemerkenswerter Qualität verfasst, was aufgrund der Vielschichtigkeit ihrer Gedanken und der thematischen Diversität ein anspruchsvolles Unterfangen war.

71

NGW-Award

Der Präsident der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur, Michael Oettli, überreichte den NGW-Award und würdigte in seiner Laudatio die in den Augen der NGW beste in diesem Jahr an der Kantonsschule Im Lee geschriebene naturwissenschaftliche Maturitätsarbeit.

Johannes Roth (4gMN): Extrapolation durch Interpolation – Untersuchung der Eignung der Polynominterpolation für Temperaturvorhersagen

Johannes bewegt sich in seiner Arbeit in einem grundsätzlich mathematischen Gebiet, stellt jedoch Bezüge zur Physik und zur Informatik her. Bekanntlich können zwei Punkte mit einer Geraden verbunden werden, während es für drei Punkte eine mittels einer quadratischen Funktion erzeugte Parabel braucht, um die drei Punkte zu verbinden. Johannes erbringt den Beweis, dass «[...] dies auch bei vier, fünf oder n Punkten funktioniert, einfach mit komplexeren Funktionen». Er schreibt Computerprogramme, um solch aufwendige Funktionen zu erzeugen und diese an die Temperaturdaten der letzten 141 Jahre anzupassen. Von der Laudatio ist weiter zu vernehmen, dass es ein mathematisches Verfahren gibt, «[...] dem genau diese Extrapolation zu Grunde liegt. Johannes führt in die Rhombberg-Integration ein und setzt auch diese informatiktechnisch um.» Die Arbeit zeichnet sich durch Präzision und eine funktionsfähige technische Umsetzung aus.

Monika Wegmann

Maturitätsarbeiten mit Verfasserinnen und Verfassern nach Klassen

Klasse 4aMN

Dai Fuyin	Zur Geometrie der Fourierreihen Betreuungsperson: Foertsch Thomas
Damle Neiva	The Palaces in Our Minds – Exploring the Loci Memory Technique Betreuungsperson: Gerber Agnieszka
Germann Noemi	«Massaker», «Gräueltaten» und «reiner Terror» – Die Darstellung des Gaza-Krieges in der NZZ Betreuungsperson: Eisenring Maria
Güpfert Ladina	Olivenbäume anstatt Rebstöcke im Zürcher Weinland? – Umfrage zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft Betreuungsperson: Berner Simone
Hartell Manon	The Devil's Work – An Analysis of the Hammer of Witches in Regard to Modern Mental Disorder Betreuungsperson: Eisenring Maria
Kradolfer Timon	Allein sterben muss nicht sein – Meine Erfahrungen mit der palliativen Betreuung Betreuungsperson: Stucki Peter
Krutzler Mark	CPU Scheduling Betreuungsperson: Graf Thomas
Meisterhans Melissa	Real oder nur ein Bild im Kopf? – Die Unterscheidung von visueller Vorstellung und Realität bei Jugendlichen und Erwachsenen Betreuungsperson: Seiler Daniela
Mukherjee Nikhil	Phytoremediation – The Clean-Up of Tomorrow? Betreuungsperson: Sigrüst Raphael
Palazzolo Andrea	PERMATRIP – Creating a Comic from Scratch Betreuungsperson: Balla Judith

Pantaleeva Magdalena	Gummibärli oder Steak vor dem Training? – Eine Blutzuckeranalyse im Schwimmsport Betreuungsperson: Schürch Matthias
Paun Robert	Generation of Audio Effects Using Deep Learning Algorithms Betreuungsperson: Wendl Cyril
Scherer Eduard	Development & Construction of an Autonomous Path-Following Drone Betreuungsperson: Wendl Cyril
Sims Neel	Predicting Water-Solubility of Organic Molecules Based on Functional Groups Betreuungsperson: Sigrist Raphael
Streit Corsin	Hacking und Cybersicherheit – Die Schattenseiten der digitalen Welt Betreuungsperson: Graf Thomas
Te Lenny	Race for Asia's Top Financial Centre – Predicting the Future of Singapore and Hong Kong with Data Analysis Betreuungsperson: Kleiner Rolf
Trostman Nicolaj	Kelix – Unterstützung des Lernens durch eine KI-gestützte App Betreuungsperson: Hnilicka Patrick
Yoganathan Banuijan	Designing Chess Playing Programs using Deep Learning Algorithms Betreuungsperson: Wendl Cyril
Zeciri Emira	Die Tintenfischfalle des Herzens – Ein Vergleich zwischen Takotsubo und Herzinfarkt Betreuungsperson: Mächler Kirsten

73

Klasse 4bM

Ciceri Jael	Die Macht der Familie über die Entwicklung der Persönlichkeit Betreuungsperson: Lieske Jakob
Diener Eliane	Im Rhythmus des Denkens – Stärkt Tanzen unser Gedächtnis? Betreuungsperson: Angst Marius





Grimm Jori	Tagestouren mit dem öV durch die Schweiz – Die Entwicklung eines Reiseführers Betreuungsperson: Weber Daniel
Huizinga Corrie	Wohnzimmerpoesie – Eine Raumgestaltung inspiriert von lyrischer Kunst Betreuungsperson: Gubler Martina
Wicki Nayeli	Soul, Mind, Body – Meine Kunst inspiriert von Frida Kahlo Betreuungsperson: Stolic Milos
Widmer Anna	Geschlechterbilder im Wandel – Eine Analyse der Darstellung von Mädchen- und Jungenrollen in der deutschen Kinderliteratur von 1845 bis heute Betreuungsperson: Batchelor-Travé Olivia
Zara Ela	Individualität oder Konformität – Das Verhalten eines Individuums in der Gruppe Betreuungsperson: Lieske Jakob

74 **Klasse 4bN**

Ahuja Nicole	ADHS – Modediagnose bei Jugendlichen? Betreuungsperson: Kleiner Rolf
Bösze Panna	Muttersprache als kulturelles Erbe – Eine generationsübergreifende Analyse ungarischer Familien in der Schweiz Betreuungsperson: Meier Petra
Galvan Viviane	Die Glukosekurve unter Kontrolle – Die Bedeutung körperlicher Aktivität bei der Blutzuckerregulation Betreuungsperson: Angst Marius
Giuppini Sophia	The Evolution of the Automobile – And How It Will Change in the Future Betreuungsperson: Peter Christian
Gmür Theja	Dear Thailand, What Has Happened to Democracy? Betreuungsperson: Schmalholz Rebecca
Miletic Sofija	Entwicklung einer Cyanotypie-Kamera Betreuungsperson: Fierz Margherita

Niederberger Emma	Spiritualität und Sucht – Welche Rolle spielt die Spiritualität im Kampf gegen Suchterkrankungen Betreuungsperson: Müller-Scheiwiler Mirjam
Ocico O'Flanagan Oliver	The Phenomenon of the Irish Literary Revival and How It Was Shaped by History Betreuungsperson: Batchelor-Travé Olivia
Pinter Godefroy	An Analysis of the Effect of the Chinese Writing System on the Japanese Language Betreuungsperson: Pils Wolfgang
Stotz Fiona	Einen Jux will ich mir nähén – Wie aus einem Text Kleiderträume entstehen Betreuungsperson: Keller-Klauser Olivia
Üre Villoria Sophia	Celtic Identity in Asturias – Origin, Folklore, and Nationalism Betreuungsperson: Batchelor-Travé Olivia

Klasse 4cM

75

Girsberger Anaelle	Mobutu: Der geliebte Diktator – Wie er mit Propaganda und leeren Versprechen das kongolesische Volk prägte Betreuungsperson: Thalmann Stefan
Grommes Lisa	Untersuchung des Fledermausvorkommens an der Kantonsschule Im Lee Betreuungsperson: Stauffer Sereina
Hartmann Anina	Musik der Seerosen – Eine Harfenkomposition, inspiriert von Monets Malerei Betreuungsperson: Germann Christoph
Schmid Amélie	Auf dem Weg zu einer neuen Identität – Eine audiovisuelle Bildgeschichte zum Thema Flucht, basierend auf den Erlebnissen meiner Grosseltern Betreuungsperson: Frölicher Selina
Wolfensberger Ella	Handysucht – Ein Einblick in das Belohnungssystem des Gehirns Betreuungsperson: Hofer Roger



Klasse 4cN

Arpagaus Nico	The Role of Religion in Frank Herbert's «Dune» Betreuungsperson: Gerber Agnieszka
Beeler Nathalie	Stärkung der emotionalen Resilienz durch angewandte Kinesiologie Betreuungsperson: Madeo Baumgartner Christina
Berger Alejandro	Einfluss der Handy-Blaulichtemission auf die Einschlafdauer Betreuungsperson: Javed Nadia
Gianotti Mara	Problematik der Aortenruptur bei Leistungspferden Betreuungsperson: Hofer Nicole
Heyland Anna	Leistungssteigerung beim Schwimmtraining mit Paddles und Flossen – Ein Selbstversuch Betreuungsperson: Hofer Nicole
Hodel Lea	Trotz Stress Bestleistungen? – Der Einfluss von Stress auf die sportliche Leistungsfähigkeit Betreuungsperson: Gallmann Simon
76 Iten Laura	Pollenallergie – Auseinandersetzung mit den Behandlungsmethoden Betreuungsperson: Hofer Roger
Kebede Jenel	Der Weg zur Oneironautin – Ein Vergleich der Methoden für luzides Träumen Betreuungsperson: Lanzicher Nuria
Kehl Chiara	Stärke durch Präsenz – Die Möglichkeiten der Neuen Autorität in der schulischen Konfliktbewältigung Betreuungsperson: Bescotti Katia
Monn Alexander	Darstellung von Narcos in Serien anhand des Beispiels von Griselda Blanco Betreuungsperson: Hübscher Corinne
Palma Davide	Suchtverhalten und sportliche Disziplin – Eine vergleichende Analyse der Anfälligkeit von Einzel- und Teamsportlern im Jugendalter Betreuungsperson: Schürch Matthias
Pfister Denise	Besser schlafen als Jugendlicher – Hindernisse für erholsamen Schlaf und deren Überwindung Betreuungsperson: Seiler Daniela



Safi Jorel	AD(H)S – Was bedeutet es wirklich? Betreuungsperson: Hofer Roger
Sonderegger Rahel	Die Geschichte von Rahel – Eine experimentelle Nachdichtung Betreuungsperson: Müller Beat
Klasse 4dM	
Adrion Anett	Asylsuchende in Wiesendangen – Eine Betrachtung unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven Betreuungsperson: Peter Christian
Bekshiu Elena	Cleopatra VII – Eine Analyse ihres Bildes bis in die Moderne Betreuungsperson: Schmalholz Rebecca
Cramer Anna	Hefezellen unter dem Mikroskop – Ein Detektor für toxische Stoffe Betreuungsperson: Merki Daniel
Del Valle Suter Kiara	Rollkurven – Eine algebraische und geometrische Analyse Betreuungsperson: Toggenburger Hannes
Kilewo Jessica	Generation Z und die Digitalisierung – Lernen im 21. Jahrhundert Betreuungsperson: Bäurle Stefanie
Marr Lily	ART POLLUTION – Gestaltung eines Magazins zum Thema Umweltschutz Betreuungsperson: Balla Judith
Oechslin Lina	Das Peltier-Element im Alltag – Anwendung an einer Kaffeemaschine Betreuungsperson: Romer Urban Sara
Saxer Leonie	Life in a Beehive – Architektur inspiriert von Bienenwaben Betreuungsperson: Müller Beat
Schellenberg Sara	Blaue Pigmente – Eine historische und chemische Analyse Betreuungsperson: Merki Daniel

Sigg Jael

Spielend lernen – Der Einfluss von Spielaktivitäten auf die Entwicklung von Kindern

Betreuungsperson: Stahl Christina

Klasse 4dN

Clauss Elfie

Die Zukunft des Schweizer Skisports

Betreuungsperson: Gallmann Simon

Fiorina Giulia

Hypnose im Sport – Die Wirkung auf Beweglichkeit und Standweitsprung

Betreuungsperson: Mächler Kirsten

Heuberger Emma Marie

Die Wissenschaft der Dankbarkeit – Wie kleine Gesten das Wohlbefinden und die Resilienz stärken

Betreuungsperson: Madeo Baumgartner Christina

Hirt Seraina

Ich sehe was, was du nicht siehst – Drei Portraits von Menschen mit Fluchterfahrung

Betreuungsperson: Bäurle Stefanie

78

Rusu Cezara

Ein Spiegel der Lebensrealität? – Eine Analyse der Frauenrolle in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts

Betreuungsperson: Bäurle Stefanie

Venere Aurelia

George – Correspondance sur l'idée d'égalité

Betreuungsperson: Madeo Baumgartner Christina

Klasse 4eMN

Berweger Jonas

NMR Spektroskopie verschiedener Vape Liquids – Was ist wirklich darin enthalten

Betreuungsperson: Bernard Carlo

Dubs Lukas

Dateisysteme

Betreuungsperson: Graf Thomas

Dvorak Lucie	Stevia als Zuckerersatz – Auswirkungen auf den Blutzuckerspiegel und Prävention von Diabetes Typ 2 Betreuungsperson: Javed Nadia
Gietz Kilian	Entwicklung von eigenen Dartpfeilen – Eine Studie zur Flugdynamik und Treffsicherheit Betreuungsperson: Bernard Carlo
Graumann Laura	Der US-Amerikanische Einfluss auf Südkorea – Eine Analyse der Verträge und Vereinbarungen zwischen den USA und Südkorea Betreuungsperson: Thalmann Stefan
Hemmi Eleni	Der Umgang mit der Komfortzone – Gibt es altersbedingte Unterschiede bei Frauen? Betreuungsperson: Seiler Daniela
Hódi Bernadett	Beeinflussung der politischen Meinungsbildung – Politische Inhalte auf TikTok im Fokus Betreuungsperson: Keller-Klauser Olivia
Ilango Surya	Digitale Ethik – KI und ihr Eingriff in unser Leben Betreuungsperson: Keller-Klauser Olivia
Jucker Matthias	Bau einer Gausskanone Betreuungsperson: Bernard Carlo
Jung Levin	Planung und Konstruktion einer Steinschiefermaschine Betreuungsperson: Bernard Carlo
Kalb Sarah	Rillenbildung in Kalkstein – Ein Vergleich der Löslichkeit verschiedener Gesteine aus den Alpen und dem Jura Betreuungsperson: Merki Daniel
Keller Fabian	Chancengleichheit im Schweizer Bildungssystem: Wird Bildung vererbt? Betreuungsperson: Albrecht Simone
Kienast Diego	Vergleich der antibakteriellen Wirkung von Raubbakterien (<i>B. bacteriovorus</i>) und Ampicillin auf <i>E. coli</i> Bakterien Betreuungsperson: Stauffer Sereina
Kiori Konstantinos	Hyperkomplexe Zahlenmengen und ihre algebraischen Strukturen Betreuungsperson: Foertsch Thomas
Koruna David	100 Tage Clean Bulk – Ein Selbstexperiment Betreuungsperson: Angst Marius



Schellenberg Matteo	Generative KI für Mittelhochdeutsch Betreuungsperson: Anderegg Michael
Schnyder Vanessa	Herstellung eines Mondanalemmas – Erklärung der Mondbewegung Betreuungsperson: Holder Linda
Sebben Nicola	Ordnung im Chaos – Eine mathematische Auseinandersetzung mit Fraktalen Betreuungsperson: Toggenburger Hannes
Tramèr Leandro	Politische Ideen zur Förderung der Minderheitensprache Rätoromanisch Betreuungsperson: Gerber Agnieszka
Weiss Nora	Digitalisierte unterstützende Kommunikationsmittel – Auswirkungen auf die Kommunikation sprachbeeinträchtigter Kinder Betreuungsperson: Ang-Tschachtli Silja
Zwahlen Tom	Die Zukunft des Antriebs – Toroidal-Propeller im Fokus Betreuungsperson: Bernard Carlo

Klasse 4fMN

Bärlocher Nils	Einfluss der Süsstoffe Aspartam und Stevia auf die Darmflora – Eine Untersuchung an E. coli Bakterien Betreuungsperson: Henneberger Ruth
Bitterli Mattia	Links vs. Rechts – Eine Sprachanalyse von eidgenössischen Abstimmungsplakaten Betreuungsperson: Späti Zoe Sabina
Brand Leonardo	Bau einer vollautomatischen Zapfanlage Betreuungsperson: Pils Wolfgang
Buchs Eleonora	Wenn die Wortwahl die Meinung beeinflusst Betreuungsperson: Müller Beat
Fehlmann Loris	Die Entwicklung der populärsten und erfolgreichsten Taktiken im Fussball seit 2000 Betreuungsperson: Lanzicher Nuria
Flückiger Michael	Kartierung der Mehlschwalbe (<i>Delichon urbicum</i>) in Trüllikon (ZH) – Was sind Gründe für den Rückgang? Betreuungsperson: Stauffer Sereina

Herrmann Muriel	Ein etwas anderes Segelboot – Wie Windräder auch eingesetzt werden können Betreuungsperson: Romer Urban Sara
Heuberger Sofie	Relikte der Eiszeiten und ihre Bedeutung für die Region nördlich von Winterthur Betreuungsperson: Weber Daniel
Hissen Jan	Bakteriophagen – Die Wiederentdeckung eines viralen Antibiotikums Betreuungsperson: Henneberger Ruth
Knaus Sabrina	Einfluss von Neurofeedback auf die Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit Betreuungsperson: Mächler Kirsten
Korrodi Fabio	Bau eines vollautomatischen Rubiks Cube-Lösers Betreuungsperson: Pils Wolfgang
Künzle Lina	Auswirkungen von Strom auf die Keimung und das Wachstum von Pflanzen Betreuungsperson: Kappeler Gabriele
Leggett Alexander	Wie wird die antike Sklaverei in modernen Filmen und Serien dargestellt? Betreuungsperson: Thalmann Stefan
Mark Emily	Heldinnen oder Stereotypen? Eine feministische Analyse von «Cinderella», «Die Schöne und das Biest» und der «Eiskönigin» Betreuungsperson: Schmalholz Rebecca
Mehlmann Sophia	Die ideale Frau gefangen durch die Hysterie – Eine Auseinandersetzung des Frauenbildes in der frühen Psychoanalyse Betreuungsperson: Müller-Scheiwiller Mirjam
Ochsner Jonah	Mein eigenes Antihistaminikum – Ein Weg zur Synthese von Diphenhydramin Betreuungsperson: Denzler Basil
Prieto Alfonso Bernardino	Optimierung der Koordination – Entwicklung und Umsetzung eines individuellen Trainings zur Lösung von Koordinationsproblemen Betreuungsperson: Angst Marius
Ritter Carina	Der weibliche Zyklus – Auswirkungen auf die Produktivität und Stimmung junger Frauen Betreuungsperson: Ang-Tschachtli Silja

Toggenburger Nicolas

Erfolg mit Mentaltraining – Mit klarem Kopf zu sportlichen Höchstleistungen im Nachwuchssport
 Betreuungsperson: Angst Marius

Zybach Loris

Konzentrationsfähigkeit im digitalen Zeitalter – Der Einfluss von Smartphones auf die Leistung in einem Konzentrationstest
 Betreuungsperson: Henneberger Ruth

Klasse 4gMN

Ammann Loïc

Meditation – Die Zukunft der Regeneration im Leistungssport?
 Betreuungsperson: Hofer Nicole

Ceccon Luca

Dopingmittel selbst gemacht – Eine Synthese des Wirkstoffs Trimetazidin
 Betreuungsperson: Denzler Basil

Diener Gabriel

Synthetische und natürliche Farbstoffe im Vergleich
 Betreuungsperson: Hostettler Jonas

82

Frauenfelder Nik

Paracetamol, unentbehrlich und doch gefährlich – Eine Untersuchung des giftigen Abbaustoffes
 Betreuungsperson: Denzler Basil

Garhammer Philipp

«they were sightseers» – Eine Analyse der Berichterstattung von Fox News über den Sturm auf das US-Kapitol
 Betreuungsperson: Eisenring Maria

Henz Joachim

Anpassungsfähige Wildtiere – Vergleich zweier Jagdreviere heute und vor 50 Jahren
 Betreuungsperson: Stauffer Sereina

Hieke Fabian

Faktoren, welche die Entstehung einer Lawine beeinflussen
 Betreuungsperson: Pils Wolfgang

Kellenberger Rafael

Durchsetzungsvermögen im Sport hilft auch in der Schule
 Betreuungsperson: Schürch Matthias

Messmer Brian

Morphende Flügel – Entwurf und Implementierung bei einem Modellflugzeug
 Betreuungsperson: Fierz Margherita

Neeranal Marvin	Kreatin im Selbstversuch – Ein Vergleich der Leistungsentwicklung und des Muskelaufbaus mit und ohne Kreatin Betreuungsperson: Sigrist Raphael
Roth Johannes	Extrapolation durch Interpolation – Untersuchung der Eignung der Polynominterpolation für Temperaturvorhersagen Betreuungsperson: Bunschoten Andreas
Schatzmann Leandro	Wie Geschichte Sprache schreibt – Eine Zeitreise durch deutsche Redewendungen Betreuungsperson: Hofer Roger
Schwenke Leonard	Beweggründe für die Cannabisentkriminalisierung in der Schweizer Politik Betreuungsperson: Keller-Klauser Olivia
Sivakumar Balaram	Wer bin ich wirklich? – Meine Reise zwischen zwei Welten Betreuungsperson: Weber Daniel
Weiller Andreas	What Are Smart Contracts and Why Do We Need Them? Betreuungsperson: Hnilicka Patrick
Westermann Silas	Counter Movement Jump – Ein sinnvolles Testinstrument für Milizpiloten? Betreuungsperson: Hofer Nicole
Wosnitza Jan-Alexander	Geografie – Das Schicksal der chinesischen Zivilisation? Betreuungsperson: Bunschoten Andreas

83

Klasse 4hN

Chen Shuya	Das kulturelle Mosaik Chinas – Die 56 Minzu und ihre Trachten in meiner Malerei Betreuungsperson: Stolic Milos
Clerc Anouk	Stille Welt – Das Leben von Gehörlosen in der Schweiz Betreuungsperson: Weber Daniel
Donati Elena	Fajonia VR – Buchumsetzung in einer Virtual-Reality-Umgebung Betreuungsperson: Anderegg Michael





Falcucci Viola	Die Proportion der Perfektion – Der goldene Schnitt im Fokus Betreuungsperson: Hnilicka Patrick
Grau Nina	Vom Baum zur Tablette – Die Geschichte von Aspirin anhand der Salicin-Gewinnung von Rinde und der Synthese von Acetylsalicylsäure Betreuungsperson: Capuano Laura
Johner Ronja	Vom Originalwerk zur Eigeninterpretation – Eine Auseinandersetzung mit der Bearbeitung von Songs Betreuungsperson: Winiger Simon
Keller Fabian	Programmieren und Gestalten eines Videospiele Betreuungsperson: Graf Thomas
Kobel Leonie	Sport statt Panik – Die Rolle von Bewegung bei der Bewältigung von Panikattacken Betreuungsperson: Lieske Jakob
Kramer Nicolas	Spielend Französisch lernen – Ein Lernspiel zur Entdeckung der Romandie Betreuungsperson: Hübscher Corinne
Lauterburg Alea	Zyklusorientierte Ernährung – Wie beeinflussen pflanzliche und tierische Ernährungsweisen das Wohlbefinden im weiblichen Zyklus? Betreuungsperson: Ang-Tschachtli Silja
Lösch Caspar	Kommerzialisierung des Fussballs – Globale Prozesse und lokale Spurensuche Betreuungsperson: Peter Christian
Mailänder Ruth	Zwischen Schatten und Licht – Ein Märchen im Stil von George MacDonald Betreuungsperson: Späti Zoe Sabina
Nussbaumer Jonathan	Feminismus der kurdischen Gemeinschaft in Nord- und Ostsyrien Betreuungsperson: Schmalholz Rebecca
Rickenbach Aaron	Narziss: Gefangen in der Oberfläche – Eine künstlerische Auseinandersetzung von der Fläche ins Dreidimensionale Betreuungsperson: Gubler Martina
Schiele Tabea	Geschwister als heimliche Erzieher? Wie Geschwisterkonstellationen die soziale Entwicklung prägen Betreuungsperson: Stahl Christina

Schüpbach Remi	Adrenalin – Welche Wirkung hat das Flucht- und Kampfhormon bei Extremsportarten? Betreuungsperson: Schürch Matthias
Sesemann Evelyn	Die Frauendarstellung in der Kunst am Beispiel «Die drei Grazien» – Eine malerische Auseinandersetzung Betreuungsperson: Frölicher Selina
Utesch Isabelle	Wo Strassen zu Galerien werden – Die Bedeutung und Wirkung von Kunst im öffentlichen Raum Betreuungsperson: Müller Beat
Weiler Nathan	Inferno, Purgatorio, Paradiso – Eine Künstlerische Auseinandersetzung mit der göttlichen Komödie Betreuungsperson: Gubler Martina
Wolf Anna	Späte AD(H)S-Diagnose bei Frauen – Ursachen und Folgen Betreuungsperson: Stahl Christina





Yama 2021 15/35



Verzeichnisse



Schulkommission



Präsident

Zimmermann Martin, lic. phil. I, Winterthur

Vizepräsident

Wieduwilt Beat, lic. iur. HSG, RA, Winterthur

Mitglieder

Bachmann Eva, lic. phil. I, St. Gallen

Bächi David, lic. phil. II, Feuerthalen

Gygax-Matter Silvia, lic. phil. I, Winterthur

Knaus Maresa, lic. phil. I, Schwerzenbach

Niklaus Pascal, Prof. Dr., Dipl. Chem., Zürich

Schneuwly Philippe, Dr. phil., Dipl. Chem., Winterthur

Germann Arno, dipl. math. ETH, Rektor, Romanshorn

Schaad Susanna, lic. phil. I, Prorektorin, Winterthur

Schönenberger, Stephan, PhD, Prorektor, Zuzwil

Schmalholz Rebecca, Dr. phil., Lehrpersonenvertreterin, Zürich

Seiler Daniela, dipl. Turn- und Sportlehrerin, lic. phil., Lehrpersonenvertreterin, Männedorf



Schulleitung und Schulverwaltung

Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
E-Mail: sekretariat.klw@edu.zh.ch



Schulleitung:

Rektor

Germann Arno, dipl. math. ETH, Romanshorn

Prorektorat

Schaad Susanna, lic. phil.I, Winterthur
Schönenberger Stephan, PhD, Zuzwil

Schulverwaltung:

Adjunktinnen

Schlittler Christine, Betriebsökonomin FH
Stössel Fabienne, Betriebsökonomin FH

Sekretariat

Gallo Silvia
Lenz Linda
Walder Angela

Stundenplaner

Bernard Carlo, Dr. sc. nat.

Stundenplanänderungen

Schürch Matthias, dipl. Turn- und Sportlehrer

Administrator

Weber Daniel, dipl. geogr.



Lehrpersonen

Astronomie

Holder Linda

Bildnerisches Gestalten

Agha Majidi Samira (bis Ende SJ 2024/2025), Balla Judith, Frölicher Selina, Gubler Martina, Stolic Milos (bis Ende SJ 2024/2025)

Biologie

Henneberger Ruth Dr., Javed Nadia, Kappeler Gabriele, Schneider Aline, Stauffer Sereina, Zahner Marion

Chemie

Bögli Claude, Capuano Laura, Denzler Basil Dr., Hostettler Jonas Dr., Merki Daniel Dr., Sigrist Raphael

Deutsch

90

Bäurle Stefanie, Cadruvi Viola Dr., Estapé Timon (bis Ende SJ 2024/2025), Friedli Michael (bis Ende HS 2024/2025), Gmür Christine Dr., Hauenstein Alexandra Dr., Hofer Roger PD Dr., Keller-Klauser Olivia, Lieske Jakob, Madeo Baumgartner Christina, Müller Beat, Schaad Susanna, Späti Zoe

Englisch

Ang-Tschachtli Silja Dr., Bollinger Fabian (bis Ende SJ 2024/2025), Gerber Agnieszka, Gmür Christine Dr., Grubenmann Sandy, Lengerer Frigge, Wegmann Monika Dr.

Französisch

Amendola Bernard Teresa, Bescotti Katia, Cannizzo Brunella, Hübscher Corinne, Kouroupis-Schuppli Gaby, Lanzicher Nuria, Madeo Baumgartner Christina, Meier Petra, Stahl-Kuhn Christina, Stucki Peter

Geografie

Berner Simone, Hüni Larissa, Peter Christian (bis Ende SJ 2024/2025), Weber Daniel, Zambelli Giulia

Geschichte und Staatskunde

Batchelor-Travé Olivia, Eisenring Maria, Müller-Scheiwiller Mirjam, Schmalholz Rebecca Dr., Sigrist Sharon (bis Ende SJ 2024/2025), Thalmann Stefan



Informatik

Anderegg Michael, Graf Thomas, Hnilicka Patrick, Wendl Cyril, Schwaninger Arthur Dr.

Italienisch

Bescotti Katia, Hauenstein Alexandra Dr., Stucki Peter

Kunstgeschichte

Müller Beat

Latein

Schmalholz Rebecca Dr., Zwicker Milena

Mathematik

Anderegg Michael, Bunschoten Andreas, Fattorini Elena, Foertsch Thomas Dr., Germann Arno, Hnilicka Patrick, Holder Linda, Kleiner Rolf, Schönenberger Stephan Dr., Toggenburger Hannes, Zuber Mirja (bis Ende HS 2024/2025)

Musik

Germann Christoph, Misteli Dominique (bis Ende SJ 2024/2025), Nussbaumer Peter, Winiger Simon

Pädagogik / Psychologie

Lieske Jakob, Seiler Daniela, Stahl-Kuhn Christina

Philosophie

Hofer Roger PD Dr., Schwaninger Arthur Dr.

Physik

Bernard Carlo Dr., Fierz Margherita, Gallmann Simon, Pils Wolfgang, Romer Urban Sara Dr.

Russisch

Gerber Agnieszka

Spanisch

Amendola Bernard Teresa, Hübscher Corinne, Kouroupis-Schuppli Gaby

Sport

Angst Marius, Gallmann Simon, Hofer Nicole, Itzel Christoph, Mächler Kirsten, Schürch Matthias, Seiler Daniela

Wirtschaft und Recht

Albrecht Simone, Peter Christian (bis Ende SJ 2024/2025), Wyss Barbara

Schulleitungsmitglieder und Lehrpersonen im Ruhestand

Schulleitungsmitglieder im Ruhestand

Falck Lennart Dr. (alt Prorektor), Oberholzer Rita Dr. (alt Rektorin), Studler Ulrich (alt Prorektor)

Lehrpersonen im Ruhestand

Bader Hedi Dr., Berta Markus, Bestmann Urs, Blöchliger Armin, Bonfadelli Margrit, Bosshardt Robert, Dünki Marianne, Falck Lennart Dr. (alt Prorektor), Flückiger Hansjörg, Graber Rolf PD Dr., Hauser Matthias, Henking Michael, Huber Peter Dr., Joelson Margarethe Dr., Klemenz-Gferer Kerstin, Laemmel Christina, Leemann Rolf, Maag Hans Dr., Miller Thomas, Moll Urs, Nägeli Reinhard Dr., Oberholzer Rita Dr. (alt Rektorin), Piniel Gerhard Dr., Rohner-Soller Ruth, Schaub Hanspeter Dr., Schelling Ulrich Dr., Schürch Tony, Schutte Wolfgang, Schwarb Marius Dr., Sigrist Karl, Sorba Manlio Dr., Studler Ulrich (alt Prorektor), Thalmann-Grubenmann Hanna, Walter Martin Dr., Wieland Peter





Impressum





Kantonsschule Im Lee

Rychenbergstrasse 140, 8400 Winterthur

Tel.: 052 244 05 05

E-Mail: sekretariat.klw@edu.zh.ch

www.ksimlee.ch

Redaktion

Monika Wegmann und Rektorat

Gestaltung

Martina Gubler

Fotografie

Teresa Amendola, Judith Balla, Katia Bescotti, Basil Denzler, Margherita Fierz, Christoph Germann, Martina Gubler, Sophie Joy Haltinner, Corinne Hübscher, Gaby Kouroupis, Lea Lustenberger, Beat Müller, Raphael Sigris, Isabelle Utesch

93

Grafikkonzept

Reizvoll GmbH, Winterthur

Druck

Sailer Druck Medien GmbH, Winterthur, 600 Exemplare

November 2025



